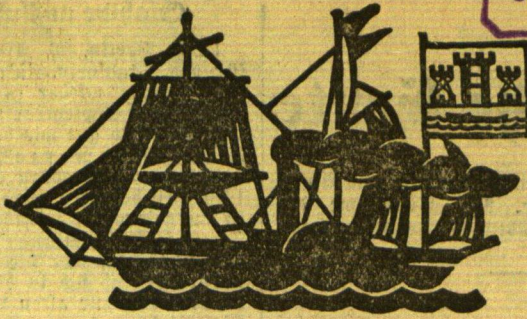


Er scheint täglich nachmittags 5 Uhr, außer an Sonn- und Feiertagen
monatlicher Bezugspreis: für Abholer 4.50 Litae, mit Zustellung 5.—
Litae. Bei den Postanfragen: im Memelgebiet und in Litauen 4.50 Litae
monatlich, 15.50 Litae vierteljährlich. In Deutschland 2.50 Mark, mit Zu-
stellung 2.81 Mark monatlich. Für durch Streich, nicht geleistete Feiertage,
Verbot usw. ausfallende Nummern kann eine Kürzung des Bezugsgebeldes
nicht eintreten für Anwendung und Rücksendung unverlangt eingesandter
Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen. Sprechstunden der
Schriftleitung: vormittags 11 bis 12 Uhr außer Montag und Sonnabend.
Die Geschäftsstelle ist geöffnet: an Wochentagen von 1/8 Uhr morgens bis
1/7 Uhr abends. Fernsprech-Nummern: 26 und 28 (Geschäftsstelle und Schrift-
leitung) Nr. 480 (Geschäftsstelle und Druckereibetrieb)
Druckanstalt: Dampfdruckerei



Anzeigen kosten für den Raum der mm-Spalte im Memelgebiet und in
Litauen 20 Cent, in Deutschland 10 Pfennig; Resten im Memelgebiet und in
Litauen 1.20 Litae, in Deutschland 60 Pfennig. Bei Erfüllung von Platzvorschriften
10% Rabatt. Eine Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze kann nicht
übernommen werden. Jede Berechnung in litauischer Währung basiert auf dem
Kurs von Litae 10 = 1 U. S. A.-Dollar; etwaige Kursdifferenzen gehen zu Lasten
der Anzeigeggeber. Gewährter Rabatt kann im Kontrahatsfall, bei Einziehung des
Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann zurückgezogen
werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung
erfolgt. Erfüllungsort ist Memel. Anzeigenaufnahme: für kleine An-
zeigen bis 10 Uhr vormittags des Erscheinungstages, für alle Geschäfts-
anzeigen mindestens 24 Stunden früher. Die Aufnahme von Anzeigen an
bestimmten Tagen wird nicht gewährleistet. Anzeigen-Aufnahme durch Fern-
sprecher ohne Gewähr für die Richtigkeit. Beleg-Nummern kosten 30 Cent

Memeler Dampfboot

Führende Tageszeitung des Memelgebietes und des übrigen Litauens

Nummer 201

Memel, Sonnabend, den 27. August 1932

84. Jahrgang

Wiederwahl des Reichstages

nach vorheriger Wahlreform?

omb. Berlin, 26. August. Reichskanzler von Papen wird sich, wie die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ erfahren haben will, am Montag nach Neudeck begeben, um dem Reichspräsidenten über die politische Lage Bericht zu erstatten und die bevorstehenden wichtigen Entscheidungen zu besprechen. Der Reichskanzler dürfte, so meldet das Blatt, vom Reichspräsidenten das Dekret zur Auflösung des Reichstages erbitten und erhalten. Gleichzeitig müssten die für die Zeit nach der Auflösung entstehenden Möglichkeiten vorbereitet werden. Dazu gehöre sowohl die Anberaumung des Wahltermins für ein neues Parlament wie die Wahlreform.

„Der Sprung in die Illegalität“

omb. München, 26. August. Heute beschäftigt sich der „Völkische Beobachter“ in einem aus Berlin datierten Artikel mit der innerpolitischen Lage und den Gerüchten über eine Auflösung des Reichstages. Das Blatt behauptet, diese Gerüchte lasse die Reichsregierung durch die ihr nahestehende Presse verbreiten, und es geschehe in der Hoffnung, durch die Verkündung dieser Absicht einen Druck auf jene Parteien ausüben zu können, die eine Neuwahl nicht wünschen, „wozu sie“, so sagt das Blatt, „äußerst natü. auch die NSDAP. rechnet“. Auf diese Weise glaubt sie die Führung der deutschen Freiheitsbewegung unter Druck setzen und bei Fortführung ihrer bisherigen Zermürbungspolitik ihren Wünschen Gefügiger machen zu können. Wir können der Reichsregierung, so heißt es weiter, schon jetzt versichern, daß diese Spekulation ein Fehlschlag ist.

Sollten diese Drohungen aber nicht den gewünschten Erfolg zeitigen, so scheint sie tatsächlich auch mit dem Gedanken zu spielen, einer Reichstagsauflösung keine Neuwahlen folgen zu lassen, sondern die Wahlen zunächst für eine Zeitlang aussetzen und ohne Parlament weiter zu regieren. Das wäre, erklärt der „Völkische Beobachter“, der Sprung in die Illegalität.

Zu einer Bemerkung der „D. A. Z.“, in der die Frage aufgeworfen wurde, „ob etwas später eine Beteiligung der Nationalsozialisten im Reichskabinett durchführbar sein sollte“, heißt es in dem Artikel: „Wir können die Regierung heute schon versichern, daß sie sich auch mit dieser stillen Hoffnung genau so einer Täuschung hingibt, wie mit der Drohung der Reichstagsauflösung. Die einzige wirkliche Lösung der Krise bleibt stets dieselbe: Uebergabe der Staatsführung an Adolf Hitler. Je schneller sie vollzogen wird, desto besser für Deutschland.“

omb. Berlin, 26. August. Zu den Vermutungen, die in politischen Kreisen über die Entwicklung der nächsten Tage angestellt werden, schreibt die „Germania“ u. a., alle Bemühungen der Zentrumspartei werden schon heute darauf gerichtet sein, einen verfassungsmäßigen Ablauf der kommenden Dinge mit allen Mitteln sicher zu stellen. Im übrigen, fährt das Blatt fort, dürfte die erste Tagung des Reichstages nur von kurzer Dauer sein. Sie wird sich voraussichtlich zunächst auf die erste konstituierende Sitzung beschränken. Der Reichstag dürfte wegen des am 31. August in Eisen beginnenden Katholikentages erst am 6. September seine Beratungen fortsetzen.

Die Verhandlungen zwischen Zentrum und Nationalsozialisten

Dr. B. Berlin, 26. August. Während die offiziellen Verhandlungen zwischen Zentrum und Nationalsozialisten hinausgeschoben sind, wird die unverbindliche Fühlungnahme offenbar sehr rege fortgesetzt. Der Pressedienst des Zentrums macht daraus gar kein Hehl. Er deutet an, daß „in vertraulichen Zusammenkünften die Fäden weitergesponnen“ würden, um jene Klarheit zu schaffen, die notwendig sei, um überhaupt offizielle Verhandlungen aufnehmen zu können. Es wird dann weiter die starke Abhängigkeit der Entwicklung in Preußen von der im Reich betont, und es heißt zum Schluß geheimnisvoll, daß sich die Dinge womöglich „sehr schnell entwickeln werden.“ Tatsache ist, daß in Stuttgart führende Persönlichkeiten des Zentrums, darunter, wie es heißt, auch der frühere Reichskanzler Dr. Brüning und der Geschäftsführer des preussischen Zentrums Graß, zu einer Besprechung mit dem Staatspräsidenten Bolla versammelt waren, der bekanntlich bei den letzten Verhandlungen über die Regierungsbildung beim Reichskanzler den Standpunkt des Zentrums

vertreten hat. Es verlautet nun mit größter Bestimmtheit, daß auch Gregor Strasser sich nach Stuttgart begeben habe. Der „Völkische Beobachter“ meint, man habe den Eindruck, daß es den Nationalsozialisten jetzt, seit dem Beuthener Urteil und der überaus starken Oppositionsstellung gegen das Kabinett Papen, in die sie inzwischen gerückt sind, wesentlich ernstere um eine Koalitionsbildung mit dem Zentrum zu tun sei als früher. Auffallend ist jedenfalls, daß der „Völkische Beobachter“ plötzlich das Gerücht über die Bildung eines Gewerkschaftskabinetts von „Straßer bis Leipart“ unter Duldung hoher militärischer Kreise aufgreift, das schon seit längerer Zeit herumfliehet, von der „Roten Fahne“ ans Licht gezogen, in politischen Kreisen aber eigentlich nie ernst genommen wurde. Das Münchener nationalsozialistische Organ macht in einer Polemik gegen die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ darauf aufmerksam, daß eine Mehrheitsbildung auf diesem Wege im Reichstag möglich sei. Uns will es freilich absurd erscheinen, wenn, nachdem die Regierung Brüning wegen ihrer Abhängigkeit von den Sozialdemokraten gestürzt wurde, nun ein Kabinett aus Gewerkschaftlern unter der

Führung des Herrn Schleicher an ihrer statt ertichtet werden soll.

omb. Berlin, 26. August. In politischen Kreisen interessiert man sich lebhaft für die Fühlungnahme, die in Süddeutschland zwischen dem Zentrum und den Nationalsozialisten stattgefunden hat. Wie in der aus Zentrumskreisen stammenden Stuttgarter Meldung gesagt wird, sind führende Vertreter des Zentrums unter sich beisammen gewesen. Man spricht aber davon, daß am 28. August eine Zusammenkunft zwischen Dr. Brüning und Gregor Strasser stattgefunden hat, und zwar wahrheitsgemäß in Konstanz am Bodensee. Die bisherigen Besprechungen scheinen jedoch noch kein positives Ergebnis gebracht zu haben, und es ist deshalb wohl nicht ausgeschlossen, daß die Verhandlungen noch weitergehen. Für das Zentrum haben sie offensichtlich den Zweck, bis zum Zusammentritt des Reichstages über die dann gegebenen Möglichkeiten Klarheit zu schaffen, und zwar sowohl über die Frage der Wahl des Reichspräsidenten, die ja gleich in den ersten Tagen nach dem Zusammentritt des Reichstages stattfinden, als auch über die parlamentarischen Möglichkeiten einer Regierungsneubildung. Solange diese Fühlungnahme noch nicht abgeschlossen ist, läßt sich über das Ergebnis natürlich schwer etwas sagen. Vorläufig ist nur festzustellen, daß man die Ausichten in politischen Kreisen vorwiegend skeptisch beurteilt.

Blutbad in Rio de Janeiro

Schwere Kämpfe zwischen der Regierung und den Aufständischen

wtb. Rio de Janeiro, 26. August. („Reuter.“) Nach einem Bericht der Aufständischen-Regierung von St. Paulo sollen die regierungstreuen Truppen in den Straßen Rios, wo die Situation bedenklich zu werden beginnt, ein Blutbad angerichtet haben. In der Avenida Rio Branco, einer der Hauptverkehrsstraßen Rios, soll sogar mit Maschinengewehren auf Demonstranten geschossen worden sein. Von Aufständischer Seite wird versichert, daß bereits zahlreiche Persönlichkeiten auch in der Hauptstadt für die revolutionäre Bewegung gewonnen seien. Insbesondere sei der frühere Präsident der Republik Bernadex mit 5000 seiner Anhänger zu den Aufständischen übergegangen, und auch zahlreiche Marineoffiziere befänden sich schon im Lager der Revolutionäre.

Vom Marineministerium in Rio wird offiziell mitgeteilt, daß es der Regierung gelungen sei, die Erhebungen in den Gegenden von Obidos am Amazonasstrom zu unterdrücken. Die Aufständischen seien in die Flucht geschlagen und werden von Kanonenbooten verfolgt.

Aus Porto Alegre wird gemeldet, daß Flugzeuge der Revolutionäre die Stadt Guaxira mit Bomben belegt haben, wobei drei Menschen getötet und acht schwer verletzt wurden.

Amerika und die Annektion der Mandchurei

wtb. Newyork, 26. August. „Gerald Tribune“ befaßt sich heute mit der bevorstehenden Anerkennung des mandchurischen Staates durch Japan. Die Rückwirkung eines solchen Schrittes Japans auf die Vereinigten Staaten werde, so schreibt der Washingtoner Korrespondent des Blattes, darin bestehen, daß die amerikanische Regierung eine Art internationaler diplomatischer Rechnung Japans betreiben werde. In Washington sei man der Ansicht, daß die Rede Ushidas an die Adresse des Völkerbundes gerichtet gewesen sei. Die Behörden Washingtons würden wahrscheinlich keinerlei Erklärung über diese Rede abgeben, bevor der Völkerbund nicht zu dem Bericht der Lytton-Kommission Stellung genommen habe.

Seidemann wieder Erster

Die letzte Etappe des Europa-Rundfluges

wtb. Paris, 26. August. Die 25 Teilnehmer im Europa-Rundflug sind heute früh zwischen 8 und 6,32 Uhr vom Flugplatz Orly aus zur letzten Etappe ihres Rundfluges, die nach Berlin führt, gestartet. Während des Startes drohte ein Gewitter, das jedoch erst zum Ausbruch kam, als sämtliche Flieger unterwegs waren. Als erster startete der Pole Zwirko um 8 Uhr, mit gleicher Stichtzeit auch der Deutsche Seidemann. Die übrigen deutschen Teilnehmer starteten in folgender Reihenfolge: Girth um 6,04 Uhr, Stein um 6,08 Uhr, Mariensfeld um 6,12 Uhr, Pöb und Luffer um 6,16 Uhr, Jund, Osterkamp und Pafewald um 6,22 Uhr, von Massenbach um 6,24 Uhr und Cuno und Morzik um 6,28 Uhr.

Von 6,44 Uhr bis 6,47 Uhr haben sämtliche Teilnehmer den ersten Teil der heutigen Etappe, nämlich Orly-Deauville, zurückgelegt. Als erster kam in Deauville der Deutsche Seidemann um 6,44 Uhr an.

wtb. Rotterdam, 26. August. Die ersten Teilnehmer am Europa-Rundflug trafen, von Deauville kommend, heute vormittag auf dem hiesigen Flughafen ein. Als erster landete um 9,07 Uhr der Deutsche Seidemann, der um 9,21 Uhr wieder startete. Seidemann will versuchen, noch heute Berlin zu erreichen. Als zweiter ging der Pole Zwirko nieder. Nacheinander landeten dann die Deutschen Stein, Mariensfeld, von Massenbach,

Girth und der Pole Karpinski. Die Witterungsverhältnisse sind überaus günstig.

wtb. Dortmund, 26. August. Der deutsche Europa-Rundflieger Seidemann ist auf dem hiesigen Flugplatz gelandet. Ohne zu tanken, flog er weiter. Als zweiter Europa-Rundflieger traf der Deutsche Stein um 10,31 Uhr in Dortmund ein. Ihm folgten Zwirko, Mariensfeld, Luffer, v. Massenbach, Jund und Girth.

Seidemann bereits in Hamburg

wtb. Hamburg, 26. August. Europa-Flieger Seidemann ist um 11,25 Uhr, von Dortmund kommend, als erster in Hamburg gelandet. Nach einer kurzen Erfrischungspause setzte er seinen Flug nach Standinawien fort.

Zwei Atlantikflieger gestartet

wtb. Harbour Grace, 25. August. Die beiden amerikanischen Flieger Lee und Hochton sind heute nach Oslo gestartet.

Gronau auf den Meuten

wtb. Newyork, 26. August. Der deutsche Flieger v. Gronau ist heute, von Cordova kommend, nach einem Fluge von 900 Meilen um 5,30 Uhr mitteleuropäischer Zeit in Dutch Harbor auf den Meuten (Inselgruppe zwischen Alaska und Kamtschatka) gelandet.

50 kommunistische Anträge

vdz. Berlin, 26. August. Die kommunistische Reichstagsfraktion hat jetzt dem neuen Reichstag mehr als 50 Anträge zugeleitet. An der Spitze steht ein Mißtrauensantrag gegen die Regierung von Papen. Zwei besondere Mißtrauensanträge werden vorgelegt gegen den Reichsinnenminister von Gansl und den Reichswehrminister von Schleicher. Weiter verlangt ein Antrag, daß der „mit Militärgewalt eingesezte Reichskommissar für Preußen und die ebenso eingesezte kommissarische preussische Regierung“ sofort zurückgezogen sei. Mit den Reparationslasten beschäftigt sich ein Antrag, der verlangt: „Der im Einverständnis mit Hitler abgeschlossene neue Tributvertrag wird nicht durchgeführt.“ Die weiteren Antragsteile verlangen Einstellung aller Reparationsleistungen und Verbot der „verschleierten Reparationszahlungen in der Form des Zinsendienstes für sogenannte private Auslandsanleihen“, sowie Austritt Deutschlands aus dem Völkerbund.

Ein erheblicher Teil der kommunistischen Anträge beschäftigt sich mit wirtschafts- und sozialpolitischen Forderungen.

Die preussische Regierung und der Landtag

vdz. Berlin, 26. August. Der stellvertretende preussische Reichskommissar Dr. Bracht hatte eine Unterredung mit dem Präsidenten des Preussischen Landtages Kerrl über die Frage, wie sich die kommissarische preussische Regierung gegenüber dem Landtag verhalten wird, insbesondere über die Frage der Verantwortlichkeit dieser Regierung zu dem Parlament. Die Unterredung geht auf eine Anregung des Landtagspräsidenten zurück. Dr. Bracht legte im einzelnen dar, daß sich die kommissarische preussische Regierung dem Landtag gegenüber nicht verantwortlich und an seine Beschlüsse nicht gebunden erachte, da sie ihren Auftrag vom Reichspräsidenten hat. Präsident Kerrl nahm die Erklärung Dr. Brachts entgegen und behielt sich eine Stellungnahme noch vor. Dr. Bracht versicherte ausdrücklich, daß die Auffassung der Regierung von ihrer Nichtverantwortlichkeit gegenüber dem Landtag selbstverständlich nichts an der Tatsache ändere, daß die Regierung bemüht sei, mit dem Landtag in entgegenkommender Weise zusammenzuarbeiten. Aus der Ablehnung der parlamentarischen Verantwortlichkeit ergebe sich allerdings, daß die Regierung selbst über die Form ihrer Zusammenarbeit mit dem Landtag zu entscheiden habe, also z. B. auch darüber, ob die Verhandlungen zwischen Regierung und Landtag auf schriftlichem Wege vor sich gehen sollen oder ob Regierungsvertreter zur Ausfunterteilung in den Landtagsitzungen erscheinen. Offen ist daher auch noch die Frage, ob Dr. Bracht persönlich im Landtag erscheinen und diesem Rede und Antwort geben wird.

Strafantrag gegen Weiß und Heimannsberg

wtb. Berlin, 26. August. Die Staatsanwaltschaft hat gegen den ehemaligen Polizeivizepräsidenten Dr. Weiß und gegen den ehemaligen Polizeikommandeur Heimannsberg Strafantrag erhoben unter der Beschuldigung, daß sie feinerzeit den Anordnungen des damaligen Militärbefehlshabers Generalleutnant v. Runkstedt zuwidergehandelt haben.

Eine Falschmeldung über Hitler

omb. München, 26. August. Zu der Meldung eines Berliner Blattes, Hitler habe einen Nervenzusammenbruch erlitten und deshalb ein Sanatorium aufsuchen müssen, erfahren wir von nationalsozialistischer Seite in München, daß diese Nachricht jeglicher Grundlage entbehrt.

Auch eine Ansicht

wtb. Paris, 26. August. „Bolonté“ untersucht heute die Frage, wie weit die einzelnen Länder zur Wiederherstellung geordneter Beziehungen beizutragen haben und beschäftigt sich dabei vornehmlich mit Deutschland, da, wie das Blatt schreibt, Deutschland eine zu wichtige und zu eng mit der westlichen Zivilisation verbundene Nation sei, als daß dieses Land den Verhufen zur internationalen Reorganisation fernbleiben könnte. „Bolonté“ fährt dann etwa folgendes aus: Noch vor einem Jahr habe man glauben können, daß Deutschlands Haltung ein für allemal von den politischen, militärischen und handelspolitischen Folgen der Friedensverträge abhängt. Diese These sei jetzt unhaltbar geworden. Die Verwirrung in Deutschland sei nicht einzig und allein auf die Fehler oder Ueber-treibungen der Clemenceau-Diplomatie zurückzuführen, sondern auch auf eine psychologische und soziale Erziehung innerpolitischer Art, die die Deutschen allein abzurufen hätten. Würde, was das Blatt übrigens anwehrt, völlige Klarheit darüber und über die Mittel zur Bekämpfung der innerpolitischen Schwierigkeiten herrschen, so könnten die ehemaligen Sieger zweifelsohne die Mittel studieren, diesem Lande zu Hilfe zu kommen.

Der Landwirtschaftsminister über die litauische Ernte

Kaunas, 26. August

Landwirtschaftsminister Aleksa machte am Mittwoch Pressevertretern Mitteilungen über die diesjährige Ernte Litauens. Der Minister erklärte, daß die Aussichten für die Getreideernte in diesem Jahr schlecht seien. Man hatte zumindest eine ebensolche Ernte wie im vergangenen Jahr erwartet. Infolge der starken Niederschläge in der letzten Zeit ist aber ein großer Teil des Getreides auf dem Felde ausgebleibt. Im nördlichen Teil Litauens dürften etwa 50 Prozent des gesamten Getreides ausgebleibt sein. In den anderen Teilen Litauens sind die Schäden nicht so groß. Man rechnet aber im Durchschnitt nur mit 20 Prozent Getreideverlust durch Ausbleiben. Besonders stark hat der Weizen durch Regen gelitten, weniger der Roggen. Auch die Schäden, die der Weizen durch Frost erlitten hat, sind groß. Trotzdem wird der Ertrag aus der Getreideernte gut sein, nur daß das Getreide minderwertiger sein wird. Infolgedessen wird auch in diesem Jahre Getreide kaum exportiert werden können.

Wett günstiger steht es jedoch mit der Heuernte. Der Ertrag aus dieser Ernte ist zumindest ebenso groß wie der des vergangenen Jahres. Besonders gut war die Klebernte. In verschiedenen Teilen Litauens hat schon die Grummeterte begonnen, die in diesem Jahr größere Erträge als im vergangenen Jahr liefert.

Auch die Futterernte steht in diesem Jahr bedeutend besser. Von den Zuckerrüben erwartet man sogar eine Rekordernte. Die Kartoffelernte verspricht ebenfalls gute Erträge zu liefern; auch sie dürfte größer als im vergangenen Jahr sein.

Infolge der guten Kaufenernte ist auch mit einer Zunahme der Viehhaltung für die nächste Zeit zu rechnen. Bereits jetzt macht sich die Viehhaltung gut bezahlt, da infolge guter Weiden reichlicher Milch an die Wollereien geliefert werden kann. Dies hat bereits dazu geführt, daß in der letzten Zeit größere Mengen Futtermittel exportiert werden konnten. Nach amtlichen Feststellungen gab es im vergangenen Jahr in Litauen insgesamt 758 000 Milchkuhe, während in diesem Jahr 780 000 Milchkuhe gezüchtet werden konnten.

Die Zucht an Bacon-Schweinen war in der letzten Zeit zurückgegangen, so daß die Landwirte zurzeit wenig Schweine zu liefern haben. Dieses ist um so bedauerlicher, als gerade jetzt die Preise für Bacon gestiegen sind. Da aber in diesem Herbst reichlich Getreide für Futterzwecke vorhanden sein wird, ist anzunehmen, daß die Landwirte sich wieder mehr der Zucht von Baconschweinen hingeben werden.

Am Schluß erklärte der Minister, daß genaue Angaben über die diesjährige Ernte erst Mitte September gemacht werden können, wenn die Ergebnisse des Getreideertrages vorliegen. Dann werde auch die Frage geklärt werden, wie die Vorkünder, die durch Unwetter große Schäden gehabt haben, entschädigt werden sollen.

Warschauer Tagung der osteuropäischen Agrarstaaten

Wth. Warschau, 26. August. In Warschau ist durch den polnischen stellvertretenden Ministerpräsidenten Jawadski und in Anwesenheit des Außenministers Baleski die auf Grund einer polnischen Initiative auf der Lausanner Konferenz veranstaltete neue Tagung des ständigen wirtschaftlichen Studienkomitees der Agrarstaaten Mittel- und Osteuropas eröffnet worden. Auf der Konferenz sind vertreten die Tschechoslowakei, Ungarn, Südslowenien, Rumänien und Polen durch ihre ständigen Vertreter im Komitee und Bulgarien, Lettland und Estland durch ihre Warschauer Gesandten. Außerdem haben sämtliche genannten Staaten besondere Finanzfachverständige entsandt. Auf der Tagesordnung der Konferenz steht in erster Linie die Vorbereitung einer gemeinsamen Stellungnahme der teilnehmenden Staaten auf der für den 5. September nach Straßburg einberufenen Tagung der Lausanner Kommission für den wirtschaftlichen Wiederaufbau Mittel- und Osteuropas. Die Konferenz hat sich nach der öffentlichen Eröffnungsfeier in Ausschüsse gegliedert, die in vertraulichen Beratungen die Tagesordnung bewältigen sollen. Die polnische Delegation ist unverzüglich mit einer Reihe positiver Vorschläge hervorgetreten, die nicht mehr, wie auf den früheren Lausanner Konferenzen, Zugeständnisse in erster Linie von Deutschland, sondern von den westeuropäischen Gläubigerländern der Konferenzstaaten verlangen. Sie verlangt im Wege der Einfuhrkontingentierung die Garantie von Ausfuhrüberschüssen der Konferenzstaaten im Handelsverkehr mit ihren Gläubigerländern, wobei diese Ausfuhrüberschüsse wertmäßig den laufenden Zahlungsverpflichtungen der Konferenzstaaten gegenüber ihren einzelnen Gläubigerstaaten entsprechen sollen. Sie verlangt weiter für jeden Konferenzstaat eine auswärtige Anleihe, aus deren Erlös ein Spezialfonds gebildet werden soll, mit dessen Mitteln den Notenbanken der Konferenzstaaten deren eingefrorene Forderungen abgekauft oder konvertiert werden sollen, und zwar insbesondere landwirtschaftliche Wechsel. Sie stellt endlich für den Abschluß künftiger Handelsverträge der Konferenzstaaten mit ihren Gläubigerländern den Grundbauf auf, daß als Grundlage für die Bemessung der gegenseitigen Zoll- und Einfuhrabgaben die Bestimmung nicht der Handelsbilanz allein, sondern die der gesamten Zahlungsbilanz zwischen den Vertragschließenden gemäß werden soll.

In Warschau streifen 12 000 städtische Beamte

Wth. Warschau, 26. August. Um vom Magistrat der Stadt die Auszahlung der noch rückständigen Gehälter für Juni und Juli zu erzwingen, sind heute vormittag 12 000 städtische Beamte und Angestellte in Streik getreten. Mit Ausnahme der Stadtkasse sind sämtliche städtischen Behörden heute geschlossen.

Der tieffste Punkt der Krise überwunden?

Eine Erklärung der britischen Ottawa-Delegation wth. Gernsbach, 26. August. Die britische Ottawa-Delegation ist heute hier angekommen. Kurz nach ihrer Landung wurde eine Erklärung über die Ergebnisse der Konferenz abgegeben, in der es u. a. heißt, die Mitglieder der Delegation seien der Ansicht, daß die Verträge zu einer Belebung des Handels im Empire führen würden. Eine Prosperität des britischen Handels aber werde einen günstigen Einfluß auch weit über die Grenzen des Empire hinaus ausüben.

Die Ereignisse des vergangenen Jahres ließen erkennen, daß man sich von dem tiefsten Kulminationspunkt der Konjunkturkrise immer mehr entferne. Dieses Gefühl der Zuversicht werde sich über die ganze Welt ausbreiten.

Die Türkei erläßt Einfuhrbeschränkungen

cnb. Konstantinopel, 26. August. Die türkische Regierung hat eine Beschränkung der Einfuhr beschlossen. Vom 1. Januar 1933 an werden aus den einzelnen Ländern Waren in die Türkei nur in dem Umfang eingeführt werden dürfen, in welchem sie selbst türkische Waren aufnehmen. Die Einfuhr aus Ländern, die Waren aus der Türkei nicht beziehen, werden ganz verboten.

Sanjurjo zum Tode verurteilt

Zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt

Wth. Madrid, 26. August. Das Kriegsgericht hat General Sanjurjo zum Tode verurteilt. Die beiden Mitangeklagten, General Herranz und Oberstleutnant Infante, wurden zu lebenslänglicher bzw. 12jähriger Haft verurteilt. Hauptmann Sanjurjo wurde freigesprochen.

Wth. Madrid, 26. August. Präsident Zamora hat die gegen General Sanjurjo verhängte Todesstrafe in lebenslängliche Kerkerstrafe umgewandelt. Die Umwandlung der über General Sanjurjo verhängten Todesstrafe in lebenslängliche Zuchthausstrafe hat in den linksgerichteten Kreisen der Bevölkerung starke Erregung hervorgerufen. In Orduña veranstalteten gestern die Kommunisten eine Protestkundgebung, bei der eine Person getötet und mehrere verletzt wurden. In Barcelona planen die Gewerkschaften für Montag einen 24stündigen Proteststreik.

Ein Erzherzog in Barcelona verhaftet

Wth. London, 26. August. Wie der „Reuter“-Berichter aus Barcelona meldet, ist dort der Erzherzog Karl von Sabburg und Bourbon verhaftet worden, weil er in die letzte monarchistische Verschwörung verwickelt sein soll. Die Menge versuchte, den Kraftwagen des Erzherzogs in Brand zu stecken.

Lord Rothmere und der ungarische Königsthron

cnb. Budapest, 26. August. In den Spalten der „Daily Mail“ erklärt Lord Rothmere, daß das monarchische Gefühl in Deutschland und in Ungarn wiederauflebe und verlangt, daß England, das gleichfalls ein altes Königtum sei, die Rückkehr der Hohenzollern auf den deutschen Kaiserthron und das freie Verfügungsrecht Ungarns über seinen



Töblicher Unfall beim Europa-Flug veranlaßt die Italiener zur Aufgabe

Wie bereits berichtet, stürzte der italienische Europa-Flieger „Suster“ — wahrscheinlich infolge Flügelbruchs — mit seiner Maschine unweit Albenga in Italien ab. Sein Besatzung wurde sofort getötet, während er selbst mit schweren Verletzungen an den Trümmern seiner Maschine geborgen wurde. Dieser Unfall hat den italienischen Luftfahrtminister Balbo veranlaßt, alle italienischen Teilnehmer am Europa-Rundflug sofort aus dem Rennen zu ziehen.

Stahlhelm-Aufmarsch in Berlin

Dr. B. Berlin, 26. August. Die Vorbereitungen für den Stahlhelm-Aufmarsch in Berlin, der nach fünf Jahren wieder in der Reichshauptstadt, und zwar am 4. September vor sich gehen soll, sind, wie wir hören, so gut wie beendet. Man erwartet, daß die Teilnehmerzahl die der vorjährigen Veranstaltung in Breslau erreichen, sich also auf etwa 150 000 belaufen wird. Die Kundgebung soll sich in ausgesprochen militärischen Formen vollziehen. Die Stahlhelmleitung will damit gewissermaßen demonstrieren, daß die Organisation, nachdem sie vorübergehend sich in die Gefilde der Tagespolitik begeben hat, zur alten Linie eines ausgesprochenen Wehrverbandes zurückgekehrt ist. Es soll durch diesen „Reichsfrontsoldatenappell“ nach außen hin der Gedanke zum Ausdruck gebracht werden, daß der Stahlhelm eine Macht darstellt, die bereit ist, sich einzufügen, wenn das Staatswohl es erfordert. Ueber den Umfang des Aufmarschgeländes schweben zurzeit noch Verhandlungen mit den maßgebenden Behörden. Der Vorbeimarsch der Landesverbände an dem Stab soll im Lustgarten erfolgen. Ob für den Aufmarsch der Kolonnen eventuell auch Teile des Banneilengebietes freigegeben werden, ist noch nicht entschieden. Die Teilnehmer aus den verschiedenen Landeskreisen werden in der Hauptsache durch 120 Sonderzüge der Reichsbahn herangebracht werden. Die Kosten der Veranstaltung, die lediglich durch Mitgliederbeiträge gedeckt werden, beziffern sich auf vier bis fünf Millionen Mark. In dem Zusammenhang ist nicht uninteressant zu erfahren, daß der Stahlhelm für die sportliche Erleichterung seiner Jugend nicht weniger als neun Millionen Mark jährlich aufwendet. Eine erstaunliche Summe, wenn man bedenkt, daß das Reich für denselben Zweck nur anderthalb Millionen in den Etat einlegen kann. Neben dem eigentlichen Aufmarsch sind an den vorangehenden Tagen noch verschiedene Veranstaltungen vorgesehen, so eine Festvorstellung in der Kroll-Oper, eine Verkleidung im Sportpalast, auf der Selbste und Dülsterberg sprechen werden, und schließlich ein Wehrsportabend im Grunewaldstadion.

Der schwierige Fall Beuthen

vdz. Berlin, 26. August. Von gutunterrichteter Stelle wird das Nachrichtenbüro des V. d. Z. auf die Schwierigkeiten hingewiesen, die sich für die kommissarische preussische Regierung in der Frage der Begnadigung der in Beuthen zum Tode verurteilten S. A.-Leute ergeben. Man könne damit rechnen, daß in der nächsten Woche die nötigen Unterlagen aus Beuthen in Berlin eingehen und daß die Angelegenheit dann sehr bald dem Kabinett unterbreitet wird. Dabei sei hervorzuheben, daß man in weiten Kreisen der Öffentlichkeit vor Erlass der Terrornotverordnung immer wieder mit Nachdruck verlangt habe, daß mit der ganzen Schärfe des Gesetzes gegen die Friedensbrecher vorgegangen werde. Die Regierung habe sich lange überlegt, ob sie diesem Verlangen entgegenkommen und zum Mittel der Einsetzung von Sondergerichten greifen solle. Nachdem aber die Sondergerichte gebildet seien, dürfte man im Interesse rein sachlicher Gesichtspunkte ihre Wirksamkeit nicht dadurch wieder aufheben, daß man dauernd von dem Mittel der Begnadigung Gebrauch mache. Das sei weder dem inneren Frieden noch der Staatsautorität dienlich. In der Tat wäre es daher, so argumentiert man weiter, für die kommissarische Regierung leichter, im Falle des Beuthener Urteils dem Rechte seiner Lauf zu lassen, als eine Begnadigung auszusprechen, die angesichts der Schwere der Tat außerdem nur in der Umwandlung in eine hohe Zuchthausstrafe bestehen könne.

In diesem Zusammenhang wird uns wiederholt erklärt, daß die Regierung sich voraussichtlich in einer amtlichen Verlautbarung gegen den Versuch wenden werde, den Justizuntersuchungsausschuß des Preussischen Landtages mit dem Beuthener Fall zu beschäftigen, solange dieses Verfahren schwebt. Es wird die Notwendigkeit unterstrichen, die Tätigkeit der Sondergerichte auch in Zukunft wieder durch Gnadenerweise noch durch Einwirkungen irgend welcher Art illusorisch werden zu lassen.

cnb. Essen, 26. August. Die Frau des zum Tode verurteilten Nationalsozialisten Lachmann soll ein Gnadengesuch an Dr. Bracht gerichtet haben. Dieser habe Frau Lachmann empfohlen, sich direkt mit dem Beauftragten für Gnadensachen in Verbindung zu setzen.

Stahlhelm für Begnadigung der Beuthener S. A.-Leute

cnb. Beuthen, 26. August. Der Stahlhelm hat sich in einem Schreiben an den Reichskanzler mit der Bitte gewandt, die durch das Beuthener Urteil über fünf Angehörige der S. A. verhängte Todesstrafe auf dem Gnadenwege von den Verurteilten abzuwenden. Ein weiteres Gnadengesuch hat der Königin-Luise-Bund an den Reichspräsidenten gerichtet.

Antrag: Zwei Jahre Zuchthaus, Urteil: Freispruch

cnb. Berlin, 26. August. Vor dem Berliner Sondergericht stand der Badergasse-Brodeslaus Pawlicki, der wegen schweren Landfriedensbruchs angeklagt war. Er hatte am Abend des 16. August an einer Zusammenrottung vor einem nationalsozialistischen Wettersbräukollegen teilgenommen und soll die Scheiben des Lokals zertrümmert haben. Der Staatsanwalt beantragte wegen einfachen Landfriedensbruchs auf Grund der Notverordnung wegen politischen Terror eine Zuchthausstrafe von zwei Jahren. Das Sondergericht sprach den Angeklagten frei. In der Begründung wurde u. a. ausgeführt, daß zwar ein Ueberfall auf das nationalsozialistische Wettersbräukollegen planmäßig vorbereitet gewesen sei; es bestehe aber die Möglichkeit, daß der Angeklagte durch Zufall dahin geraten sei, ohne daß er das Bewußtsein hatte, er wolle Gewalttätigkeiten begehen.

Wth. Gleiwitz, 26. August. Das Sondergericht verurteilte den Monteur Lachetta wegen schweren Aufruhrs Mitte April in Zabrze zu zwei Jahren Zuchthaus, sieben weitere Angeklagte zu Gefängnisstrafen von vier Monaten bis zu einem Jahr, sechs Monaten.

Zusammenstöße zwischen S. A. und Polizei

Wth. Halle, 26. August. Zum Einzug einer Batterie des Artillerieregiments Nr. 4 in Halle hatten sich neben Zehntausenden von Zuschauern auch viele uniformierte Nationalsozialisten eingefunden, die wiederholt verletzten, geschlossene Züge vor der Truppe zu bilden. Als die Polizei einschritt, kam es zwischen ihr und den Nationalsozialisten zu Zusammenstößen. Am Steintor wurden die Beamten mit Niederrufen empfangen und tätlich angegriffen, so daß sie von dem Gummihüpfel Gebrauch machen mußten. Starke Polizeikräfte drängten die Menge in die Seitenstraßen ab. Eine größere Anzahl Personen wurde festgenommen.

Wth. München, 25. August. In der letzten Nacht wurden die Schaufenster der „Münchener Neuesten Nachrichten“ durch Steinwürfe aus einem Personenwagen zertrümmert. Der fragliche Kraftwagen ist auf den nationalsozialistischen Landtagsabgeordneten Wagner eingetragener. Nach dieser Mitteilung wurden, wie die Polizeidirektion mitteilt, Erhebungen eingeleitet, die zur Festnahme des Referendar und Propagandaleiters des Gaues München der NSDAP, Otto Hippold, führten, der sich für die Tat als unverantwortlich erklärte.

Hitler fährt nach Oesterreich

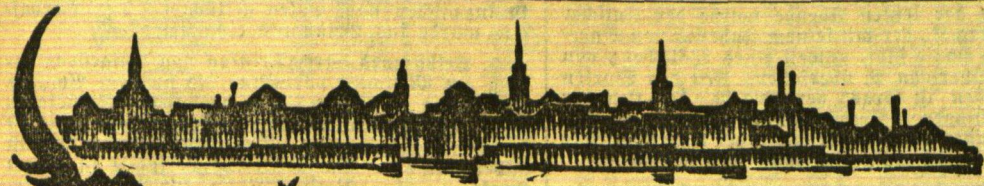
Wth. Wien, 26. August. Wie die nationalsozialistische „Deutsch-Oesterreichische Tageszeitung“ meldet, hat der Ministerrat beschlossen, Hitler die Einreisebewilligung nach Oesterreich für den 17. und 18. September zu erteilen. Zu diesem Termin soll der Landespartitag der Nationalsozialistischen Partei stattfinden.

Wth. Paris, 26. August. Am Grabe Briand's in Cocherer fand eine Friedenskundgebung statt, an der über 2000 französische, deutsche, österreichische, englische und amerikanische Kinder, sowie Abordnungen französischer und ausländischer Frontkämpferverbände teilnahmen.



Rekordflug Seidemann im Europa-Rundflug

Der deutsche Flieger Seidemann hat beim Europa-Rundflug eine glänzende Leistung vollbracht: er durchflog die Groß-Graze Kom-Paris mit einer Entfernung von 2460 Kilometern an einem Tage mit einem Stundenbruchschnitt von 235 Kilometern. Unter Wild zeigt den erfolgreichsten Piloten (links), der auch in Rom als erster ankam, bei der Begrüßung durch Baron Marschall von der Deutschen Botschaft in Rom.



Memel, 26. August Vom Arbeitsmarkt

In den letzten Tagen ist die Zahl der Arbeitslosen etwas gestiegen. Das ist darauf zurückzuführen, dass zwei Fabriken eine Anzahl Saisonarbeiter entlassen haben. Auf dem Lande sind zwei Arbeitsstellen vorhanden. In der Arbeitsstelle in Stragna werden etwa 40 Arbeiter beschäftigt, während an der Schmelzstelle 15 Frauen arbeiten. In dieser Woche waren beim Städtischen Arbeitsamt 494 Arbeiter, darunter 173 Frauen, als arbeitslos registriert, in der vergangenen Woche 468 Arbeitslose.

Auf dem Arbeitsmarkt der Stadt Memel liegt in der ersten Hälfte des Monats Juli die verhältnismäßig hohe Arbeitslosigkeit des Vormonats noch von 635 auf 701 Personen. Bei den Zugängen handelte es sich besonders um Gelegenheits- und unfähige Hafenarbeiter, die nicht ausreichende Verdienstmöglichkeiten fanden. In der zweiten Hälfte des Berichtsmonats trat eine wesentliche Besserung ein, die durch den regen Hafenverkehr und die gesteigerte Bautätigkeit hervorgerufen wurde. Aber auch die Beschaffung von Entwässerungsarbeiten trugen zur Besserung der Arbeitsmarktlage bei. So konnten an der Schmelzstelle während des ganzen Monats 30 weibliche Arbeitslose Planierungsarbeiten ausführen und vom 25. Juli ab ca. 80 männliche Arbeitslose zum Ausheben von Verbindungsgräben vermittelt werden. An der Schmelzstelle wurden im Juli 766 Werkstage erreicht. Ferner arbeiteten noch einige Arbeitslose in Schlappschill und in Grumbeln.

Durch Vermittlung des Arbeitsamts wurden von 320 offenen Stellen 171 durch männliche und 97 durch weibliche Arbeitslose besetzt. Im Berichtsmonat kamen als Arbeitsuchende 301 Männer und 113 Frauen hinzu. Nach Abgang von 313 Männern und 125 Frauen verblieben am Monatsende 415 Männer und 196 Frauen als arbeitslos registriert. Im Kreise Heydekrug waren insgesamt 38 Personen arbeitslos, die bei den Metallarbeiten an der Werke beschäftigt wurden. In den Landkreisen Memel und Pogegen sind Arbeitslose nicht registriert worden.

Im „Amtsblatt des Memelgebiets“ vom 25. August werden die Ausführungsbestimmungen zum Gesetz betreffend staatliche Stipendien und Darlehen, die vom litauischen Kultusministerium erlassen worden sind, veröffentlicht.

Neuntes Stiftungsfest der Wehrloge „Stark und Sturm“. Dieser Tage feierte die Wehrloge „Stark und Sturm“ auf der Kurischen Hebrung ihr 9. Stiftungsfest in Form eines Zeltlagers. Umfangreiche Vorbereitungen mußten für dieses Fest, das etwa zwei Kilometer hinter Sandkrug veranstaltet wurde, getroffen werden; denn es wurden nicht nur Gäste aus den Memeler Grund- und Jugendlogen des Guttemplerordens, sondern auch aus den benachbarten Gauen erwartet. In rühriger Tätigkeit sah man, wie uns geschrieben wird, schon Tage vor dem Fest Mädels und Jungen hin und herlaufen. Es wurden Zelte gebaut, Kochkessel, Geschirre und was sonst für eine Massenverpflegung notwendig ist, zusammengetragen. Am Sonnabend abend um 9.30 Uhr begann das große Sammeln am Lagerfeuer, das die eigentliche Einleitung zum Fest bildete. Nachdem gemeinsam das Lied „Ich habe Lust, im weiten Feld zu schreiten“ gesungen worden war, wechselten in bunter Reihenfolge Gesang, Musik und Deklamationen miteinander ab, bis die Pfeife des Zeltlagerführers das Zeichen zum Schlafengehen gab. Bereits um 5.30 Uhr am nächsten Morgen erfolgte das Wecken mit Musik. Die anschließende Morgengymnastik und das frische Bad im Daff munterten schnell auch den auf, der gerne noch ein Stündchen länger geschlafen hätte. Bald darauf trafen weitere Gäste ein, mit denen zusammen eine kurze Morgenandacht gehalten wurde. Anschließend daran erfolgte die Einweihung der neuangeschafften Fahne. Unter dem gemeinsamen Lied „Hebt unsere Fahnen in den Wind“ glitt die Fahne, von kräftigen Burschenhänden gezogen, der Mastspitze zu, um dann weit sichtbar ihre Wappen — rotes Kreuz und das Zeichen des J. D. G. T. — im Winde flattern zu lassen. Nach dem Frühstück

Aus dem Radioprogramm für Sonnabend

- Kaunas (Welle 1935), 20.40, 21.50 und 23: Konzert.
- Königsberg-Heilsberg (Welle 276), 6.30: Frühkonzert.
- 10.10: Schulfunkstunde.
- 11.30, 13.30: Konzert und Schallplatten.
- 15.20: Jugendbühne (vom Rindertand durchs Erbenland).
- 16: Unterhaltungskonzert.
- 18.20: Weltmarktberichte.
- 18.30: Deutschum auf dem Balkan.
- 19: Klaviermusik.
- 19.25: Monatschau.
- 20: Europa-Rundfunk.
- Königsberg-Hausen „Deutsche Welle“ (Welle 1635), 6.20: Frühkonzert.
- 12 u. 14: Schallplatten.
- 15: Kinderballettstunde.
- 15.45: Frauenstunde (Die Mutter als Wegbereiterin).
- 16: Seemannschor.
- 16.30: 17.50: Vortrag: Heftiges Bergland.
- 18.30: Der ewige Garten (mit höfischen Beispielen).
- 19: Englisch für Anfänger.
- 19.30: Vortrag: Der politische Mensch.
- 19.50: Unfab-Abol-Jahr 1932.
- 20.45: „Ins Land der Freie“.
- Vangenberg (Welle 472), 16.20: Vortrag: Deutsches Vaterland.
- 20: Unfab-Abol-Jahr 1932.
- 20.45: „Ins Land der Freie“.
- 22.35: Radiummusik.
- Wahlader (Welle 360), 19.30: Schwäbische Volksmusik.
- 20.30: Kabarett.
- 22.45: Nachtmusik.
- Wien (Welle 517), 19.20: Arten und Lieder.
- 20: Kabarettabend.
- 22.30: Tanzmusik.

fand eine Festigung statt, die Ansporn und Kraft zu neuer Arbeit gab. Den übrigen Teil des Tages füllten Musik, Gesang, erste und humoristische Vorträge aus. Abends wurde dann mit Musik und Gesang der Heimgang angetreten. Es waren nette Stunden, die die Jugend hier verlebte.

* Nicht anhängen an Straßenbahnwagen. Von den Städtischen Betriebswerken wird uns geschrieben: Es liegt die dringende Notwendigkeit vor, Eltern, Lehrer und sonstige Erziehungsberechtigte erneut darauf hinzuweisen, daß sie die ihnen obliegende Aufsichtspflicht über ihre bzw. die ihnen anvertrauten Kinder gewissenhaft erfüllen und diese vor den Gefahren der Straße, besonders des Straßenbahnbetriebes, immer wieder eindringlich warnen. Es ist nämlich in letzter Zeit festgestellt worden, daß unbeaufsichtigte Kinder sich auf Puffer und Trittbretter der Straßenbahnfahrzeuge setzen bzw. sich an diese Fahrzeuge hängen und dabei nur zu leicht schwere Schäden an Leben und Gesundheit erleiden können. Es ist daher dringende Pflicht der Eltern und der Schulen, die Kinder schon frühzeitig und immer wieder auf die Gefahren der Straße und besonders auf die Gefahren aus dem Anhängen an Fahrzeuge aller Art hinzuweisen und dieser spielerischen Unsitte mit aller Schärfe entgegenzutreten.

* Motorradrennen um die Klubmeisterschaft. Von Motorsportklub „Memelland“ veranstaltet am Sonntag ein Motorradrennen um die Klubmeisterschaft. Das Rennen, das um 2 1/2 Uhr nachmittags beginnt, findet zwischen Rimmerstorf und Polangen statt. Es sind zahlreiche Anmeldungen zu diesem Rennen eingegangen, so daß es zu spannenden Kämpfen kommen wird.

* Die Feuerwehr wurde Donnerstag nachmittag kurz nach 4 Uhr nach dem Grundstück Mühlendammstraße Nr. 1/2 gerufen. Hier war beim Kochen von Teer ein kleiner Brand entstanden, den jedoch die Bauhandwerker bereits gelöscht hatten, als die Feuerwehr eintraf.

* Diebstähle. Im Laufe der letzten Tage sind einer Bewohnerin des Hauses Alexanderstraße 20 aus einem verschlossenen Kleiderschrank ein Damenschapel, drei Damenvintermäntel, drei bis vier Fenstervorhänge und verschiedene andere Winterkleider durch Einbruch entwendet worden. — Am Mittwoch verschwand von einem Motorrad, welches bei einem Kaufmann am Neuen Markt untergestellt war, sämtliches Handwerkszeug. Es handelt sich um einen verstellbaren Schlüssel, zwei Korb- und sechs andere Schlüssel und um eine Zange. Sämtliche Schlüssel sind „D. R. W.“ gezeichnet. Das Kriminalpolizeamt bittet hierzu um sachdienliche Angaben.

Die Fischereierträge des Kurischen Hafens

Das Kurische Haff ist mit einer Fläche von 1600 qkm fast doppelt so groß als das Frische Haff, doch der Fischereiertrag des Kurischen Hafens ist viel kleiner als der des anderen, weil es fast nur billige Massenfische enthält gegenüber wertvolleren Fischen des Frischen Hafens. Vor dem Weltkrieg war der Fangwert im Kurischen Haff mit 1 1/2 bis 2 Millionen Mark jährlich meist etwas größer als der des Frischen Hafens; in den letzten Jahren war jedoch der Fangwert beim Frischen Haff mit weit über 2 Millionen Mark größer als im ostpreussischen Teil des Kurischen Hafens, eine Folge der Vergrößerung des Aalbestandes im Frischen Haff. Der Fangwert auf den Hektar ist heute kaum halb so groß beim Kurischen Haff als beim Frischen. Dabei spricht auch mit, daß die Aalverhältnisse für die Fischerei des Kurischen Hafens viel schlechter sind als für die des Frischen, weil an diesem eine Reihe größerer Städte lobnenden Absatz ergeben, während am Kurischen Haff fast nur Memel und allenfalls noch Tilsit als große Absatzmärkte zu nennen sind, die sich aber mit Königsberg, Elbing uhm. nicht vergleichen lassen.

Mengenmäßig ist die Fischerei des Kurischen Hafens viel umfangreicher; sie bringt meist drei- bis viermal größere Fänge als das Frische Haff. Aber drei Viertel der Kurischen Fänge bestehen aus dem geringwertigen Stint, dessen Hauptteile sogar nur als Viehfutter verwendet werden können. Die Stintfänge schwanken zwischen 50 000 und 150 000 Doppelzentner jährlich; ungewöhnlich klein waren sie im preussischen Haffteil 1930 mit 38 400 Doppelzentner, ungewöhnlich groß 1925 mit 158 000 Doppelzentner, wogegen im Frischen Haff meist nur einige Hundert Zentner kleine Stinte gefangen werden. Bei den heutigen niedrigen Preisen lohnt der Stintfang kaum die Arbeit der Fischer. Lohnender ist der große Stint, der im preussischen Haff wenig vorkommt, aber bei Memel im Februar bis April aus der Ostsee zum Laichen hereinzieht. Er ist recht wohlwärmend, man kauft ihn daher s. B. in Holland in gedanktem Zustand auf der Straße. Im Memelgebiet wurden im Jahre 1931 323 430 Kilogr. großer Stinte gefangen.

Der wichtigste Nutzfisch des Kurischen Hafens ist ebenso wie beim Frischen Haff der Aal, von dem im preussischen Teil jährlich etwa 2000 Doppelzentner und im Memelgebiet etwa 400 D.-Ztr. gefangen werden. Ferner ist sehr wichtig der Kaulbarsch, der in Massen gefangen wird, in den letzten Jahren viel mehr als im Frischen Haff. Zu den wertvollsten Fischen gehört der Zander, der in den letzten Vorkriegsjahren im Kurischen Haff über 400 000 Mark brachte, in der jüngsten Zeit aber kaum

Zanimägi: Karikaturen

Der junge estnische Zeichner Elmar Zanimägi stellt gegenwärtig im Viktoria-Hotel Karikaturen von Persönlichkeiten aus, die er während seines Aufenthaltes in Memel gezeichnet hat.

Es liegt in der Natur der Umstände — Zanimägi traf erst vor etwa einer Woche hier ein — daß diese Karikaturen im wesentlichen nur den optischen Eindruck seiner Modelle wiedergeben können. Um jene Charaktermerkmale hervorzuheben, die in Gesichtszügen nicht fixiert sind, um eine Darstellung der Persönlichkeit so zu geben, wie sie die jeweils liebende oder hassende Umwelt sieht, kann ein kurzer Aufenthalt in Memel, kann eine flüchtige Zusammenkunft mit der zu karikierenden Person naturgemäß nicht ausreichen. (Nicht zuletzt wegen dieser Möglichkeit, in freundlicher oder gehässiger Weise ein umfassendes Bild des Modells zu schaffen, als das Auge sieht, ist die Karikatur zum Beispiel in der Politik so beliebt.)

Zanimägi ist also, was seine Memeler Tätigkeit anbetrifft, nicht in der Lage, zu zeigen, wie weit seine Fähigkeiten darin gehen, das ganze Wesen seiner Objekte spottend, überhebend, auszuwerten. Trotz dieser Hindernisse finden sich vorzüglich gelungene Blätter, vor allem dann, wenn das Vorbild stark ausgeprägte Eigenheiten bietet, die allerdings nicht immer karikaturistisch, oft mehr porträtmäßig aufgefaßt werden. Sieht man von einigen, inbezug auf die Mischlichkeit mißlungenen Zeichnungen ab, so bietet sich eine überaus belustigende Galerie von Köpfen, die den meisten der Besucher, auch ohne den Namensvermerk am unteren Rand der Blätter, sofort bekannt sein werden.

Die Technik des Künstlers ist denkbar einfach und bebingt durch den Zwang, rasch arbeiten zu müssen: eine Spitze, in allen Linien ornamental zusammengegriffen, sicher hingeleitete Pinselführung, die durch darübergelegte, leicht andeutende und gut charakterisierende Linien vervollständigt wird.

Verbandstag des Landeszentralverbandes der Handwerker im Memelgebiet am 28. August in Pogegen

Am Sonntag, dem 28. August, findet in Pogegen der neunte Verbandstag des Landeszentralverbandes der Handwerker im Memelgebiet statt, und zwar im Hotel Heydemann. Die Verhandlungen beginnen um 9 Uhr vormittags. In der Zeit von 7-8 Uhr morgens werden die Delegierten und Gäste am Bahnhof erwartet. Auf der Tagesordnung stehen die folgenden Punkte: 1. Begrüßung des Delegierten und Gäste durch den Vorsitzenden des Handwerkerbundes Pogegen, Stellmachermeister Vorm-Coadjuten; 2. Eröffnung des Verbandstages durch den Vorsitzenden, Architekt Blasinsky-Heydekrug; 3. Feststellung der anwesenden Delegierten durch den Verbandschriftführer, Friseurobermeister Melzner-Heydekrug; 4. Bekanntgabe der Geschäftsordnung; 5. Verlesen des vorjährigen Protokolls durch den Verbandschriftführer; 6. Bericht über das Verwaltungsjahr

1931 und bis 1. August 1932 durch den Verbandsvorsitzenden; 7. Bericht über die Verbandskasse durch den Verbandskassierer, Stellmachermeister Dommasch-Heydekrug; 8. Bericht über die Verbandssterbefasse durch den Kassenverwalter, Friseurobermeister Melzner-Heydekrug; 9. Bericht der Kassenrevisions-Kommission. 10. Antrag des Handwerkervereins Willkischen auf Umwandlung der Sterbefasse; 11. Desgleichen der Friseur-Zunftung Memel bzw. Handwerkerbund Memel: Referent Friseurobermeister Peit-Memel; 12. Antrag der Friseur-Zunftung Memel: Maßnahmen gegen die säumigen Zahler der Sterbefasse: Referent Friseurobermeister Peit-Memel; 13. Anträge des Handwerkervereins Pogegen: a) auf Ermäßigung der Handwerkskammerbeiträge: Referent Stellmachermeister Meyer-Willkischen, b) Erlass von Bestimmungen gegen die Zulassung von Stellmacherarbeiten aus Großlitauen als Marktgegenstand: Referent Stellmachermeister Meyer-Willkischen; 14. Anträge der Fleischerzunft Pogegen: a) Einfuhr von Baconhälften aus Tauraggen nach dem Memelgebiet: Referent Fleischermeister Naujoks-Compönen, b) Handelserlaubnis mit Fleischwaren im Memelgebiet, c) Fleischbeschaugebühren und Doppelbesteuerung: Referent Fleischermeister Gottschalk-Muden; 15. Antrag der Bäckerinnung Memel wegen Strafvorfällen zu § 80 b der Handwerkerordnung: Referent Bäckermeister Mading-Memel. 16. Geschäftsberatung; 17. Dringlichkeitsanträge; 18. Wahl des geschäftsführenden Vorstandes nach § 19 der Satzung und Ergänzungswahl des Vorstandes; 19. Wahl des Ortes für den nächstjährigen Verbandstag; 20. Schlußwort des Vorsitzenden.

Ankauf memelländischer Remonten in Tilsit

Am vergangenen Montag, von 2 Uhr nachmittags ab, fand im Garten des Landratsamts in Tilsit ein Remontemarkt für das alte Zuchtgebiet Memelland statt. Zum Verkauf durften nur dreijährige Pferde (Tafelner Halbblut) gestellt werden. Die Pferde wurden von der ersten Remontierungskommission unter dem Vorsitz von Oberleutnant z. D. v. Gusevius-Königsberg angekauft, und zwar von 36 gestellten Pferden 18 Stück. Der Preis für das erstklassige Material schwankte zwischen 1300 bis 1500 Mark. Besonders schöne Tiere hatte Rittergutsbesitzer Rademacher-Winge zum Verkauf gestellt. Die angekauften Tiere wurden sofort nach dem Remonteamt Neuhof-Ragnit gebracht. Hier werden sie noch ein Jahr verbleiben, um dann der Reichswehr zugeteilt zu werden. Der Einfuhrzoll, der sonst 500 Mark für ein Pferd beträgt, war für diese Tiere auf 50 Mark ermäßigt worden.

Standesamt der Stadt Memel vom 25. August 1932

Geboren: Ein Sohn: dem Zeitpächter Franz Haase von Bismard, Kreis Heydekrug.
Getorben: Arbeitsbürliche Bernhard Edwin Jwanofsky, 17 Jahre alt, Arbeiter Robert Johannes Markus, 30 Jahre alt, Otto Hans Staigis, 6 Monate alt, Zimmerpolier Theodor Hermann Anderer, 70 Jahre alt, von hier, Händler Samuel Mark, 90 Jahre alt, von Polangen in Litauen.

Kirchenzettel

- Johanniskirche. 9 1/2 Uhr v. Sak. 11 Kinder Gottesdienst fällt aus, 4 Waldgottesdienst. Fr. v. Sak. Dienstag 4 Frauenhilfe, Fr. v. Sak.
- Englische Kirche. 9 1/2 Gottesdienst fällt aus, 11 1/2 Kinder Gottesdienst. [2536]
- Evangelisch-reformierte Kirche. 9.30 Uhr Marer Prief. 11 Uhr Kinder Gottesdienst. [2515]
- Jakobuskirche. Sonntag, 9 1/2 Uhr deutscher Gottesdienst, Fr. Ribbat. 11 Uhr Kinder Gottesdienst, Vikar Atrott, 11 1/2 Uhr litauischer Gottesdienst, Fr. Ribbat, 4 Uhr Jungmädchenverein Fr. Ribbat. Mittwoch, den 31. August, 2 1/2 Uhr Frauenhilfe Jakobus-Land, Strandvilla. Außengottesdienst: Vommelwitte bei Smeltingen, 8 1/2 Uhr deutsch, Vikar Atrott, 9 1/2 Uhr litauisch, Konfitorialrat Reichs. [2528]
- Katholische Kirche. Sonntag, den 28. 7 Uhr Frühgottesdienst, 8 1/2 (fällt die hl. Messe aus), 9 1/2 Hochamt, 11 1/2 Hochamt u. Mt. Prb., 6-7 Abendgottesdienste, 9 Uhr Gottesdienst in Davillen. Die Weihe der neuen Kirche in Widen ist 9 1/2 Uhr. Um 9 fährt Extrazug der Kleinbahn. Ein- und Rückfahrt 1.60 Lit. Fahrkarten im Vorverkauf alle Kaplanei Freitag und Sonnabend, 8 1/2 Uhr.
- Ev. Kirchl. Gemeinschaft Friedrich-Wilhelm-Straße. Nachm. 2 Uhr lit., 4 Uhr deutsch, Kellnerzeit, 6 Uhr Jugendbund Schmela, 8 Uhr nachm. Fruchsch. [2535]
- Evangel. Kapelle (Baptistenkirche) Neuer Park. 9 1/2 u. 4 Uhr Prediger Drexler, 11 Uhr Kinder Gottesdienst. Mittwoch 8 Uhr Bibel- und Gebetsstunde. Prediger Drexler. [2534]
- Ev.-luth. Gottesdienst Löperstraße 11. Sonntag, vorm. 9 1/2 Uhr deutsch, nachm. 1 Uhr lit., 11 1/2 Kinder Gottesdienst, Fr. Abromeit. [2523]
- Christl. Gem. Kippentstr. 5 Uhr Nachrespekt der Gemeinschaft; 7 1/2 Uhr Verkündigung Schmela, Friedhof, 2 Uhr Verh. (Prd. Sunnis). 7 1/2 Jugendbund. [2549]

Evangel. Kirche Berden. Sonntag, den 28. August, 9.30 Uhr deutscher, 12 Uhr litauischer Gottesdienst, 1.30 Uhr Kinder Gottesdienst, Fr. Moler. Jungmädchenverein, Mittwoch, den 31. August, nachm. 3 Uhr, Bibelstunde, Sup. Jopp.- Kathol. Kirche Heydekrug. Sonntag, 6.45 Uhr, Frühmesse. Der übrige Gottesdienst fällt aus, Gottesdienst in Pogegen. In Puk fällt der Gottesdienst aus.

Pogegen. In Pogegen wird am Sonntag, dem 28. August, Lehrer Breitshneider Gottesdienst lesen. Pfarrer Scheuus wird in der Schule am 11. September Gottesdienst halten. Der litauische Gottesdienst findet um 9 1/2 Uhr und der deutsche um 10.30 Uhr statt.

Memelgau

Kreis Memel

fr. Pröfuis, 26. August. [Feuer. — Verschiebenes.] In der Nacht zum Donnerstag ist das Wohnhaus des Besitzers Zumat-Größen mit fast sämtlichem Mobiliar bis auf die Grundmauern niedergebrannt. Die Brandursache konnte noch nicht festgestellt werden. Der Brandschaden soll durch Versicherung gedeckt sein. — Am Dienstag nachmittag wurde der 50 Jahre alte Arbeiter Johann Matutis-Szaggern unweit seiner Wohnung in einem Graben tot aufgefunden. Personen hatten kurz vorher M. noch fahren gesehen. Er muß dann plötzlich, aller Wahrscheinlichkeit nach infolge Herzschlags, zusammengebrochen und tot liegen geblieben sein. — Am Mittwoch ist dem Dienstmädchen Emma F. aus Gropischken auf dem Wochenmarkt in Pröfuis eine Handtasche mit Geld und Inlandspass gestohlen worden. Den Diebstahl dürften gewerbsmäßige Taschendiebe verübt haben.

wo. Kartelbeck, 26. August. [Kirchliche Veranstaltung.] Am Sonntag besuchten der Rintener Posaunenchor und Jungmädchenverein die hiesigen evangelischen Jugendverbände. Pfarrer v. Miedewitz-Rinten hielt den deutschen Gottesdienst, der Ortsgeistliche predigte im litauischen Gottesdienst. Die vereinigten Posaunenchor und der Rintener Jungmädchenverein ließen mit ihren Darbietungen Lob und Dank gegen Gott in den Herzen der zahlreich versammelten Gemeinde erklingen. Nach dem Gottesdienste machten die Gäste einen Spaziergang am Strande vom Reitungsgruppen bis zum Strandfriedhof. Auf einem von Bäumen ringsumgebenen Platz, neben dem Kirchhof, hatten sich um 8 Uhr gegen 500 Menschen eingefunden, um eine kurze Festsprache zu halten. Gemeinsame Gesänge, Posaunenbearbeitungen und Gesangsbeiträge wechselten mit Ansprachen ab. Nach Rückkehr zum Pfarrhause und nach einer Abendandacht in der Kirche erfolgte um 1/2 7 Uhr die Rückfahrt der Gäste.

Kreis Hendekrug

os. Tautschken, 26. August. [Fagd auf Schmuggler.] Der Grenzpolizei war Mitteilung gemacht worden, daß in einer der letzten Nächte ein Schmuggeltransport aus Richtung Neustadt zu erwarten sei. Zwei Beamte fuhren darauf mit ihren Fahrrädern in die Gegend Tautschken-Dronkeln. Bald sahen sie auch einige verdächtige Personen, die aber die Beamten früher bemerkten und die Flucht ergriffen. Obwohl die Polizeibeamten die Schmuggler eine Strecke verfolgten, gelang es ihnen, zu entkommen. Auf ihrer Flucht verloren die Schmuggler zwei Kannen mit Spirit.

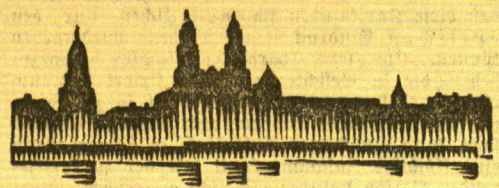
Kreis Pogegen

p. Goadjuthen, 24. August. [Der Frauenverein vom Roten Kreuz] hielt am Sonn-

tag, dem 21. August, im Lokal des Herrn Naubur eine Mitgliederversammlung ab die von etwa 20 Mitgliedern besucht war. Die Vorsitzende des Vereins, Frau Bruch, eröffnete die Versammlung, begrüßte die Erzhilfen und erstattete dann Bericht über das Sommerfest, das, wie aus dem Bericht zu entnehmen war, zur Zufriedenheit des Vereins ausgefallen ist und dem Verein einen nennenswerten finanziellen Erfolg gebracht hat. In der dann vorgenommenen Ergänzungswahl wurde Frau Quiesleit in den Vorstand und Frau Klein Kwaula in den Festausschuß gewählt. Geschlossen wurde, die Gaudarbeitsstunden, die im Monat einmal stattfinden sollen, in allernächster

Zeit wieder aufzunehmen. Nachdem noch Rose des Verbandes der Frauenvereine vom Roten Kreuz für das Memelgebiet vom Verant verteilt worden waren, fand die Versammlung mit einem gemühtlichen Beisammensein ihren Abschluß.

est. Smarettkehnen, 26. August. [Ueberfall.] An einem der letzten Abende wurde der Aufsicher des Besitzers K., der mit seinem Fahrrad von Mädelwald nach Hause fuhr, unweit eines Wäldchens von einem Beisitzerlohn P. überfallen. Mit den Worten „Dein Leben ist Gras“ versuchte P., den Aufsicher niederzuschlagen. Durch das Hinzukommen von Straßenpassanten mißlang jedoch der Ueberfall. Die Sache wird noch ein gerichtliches Nachspiel haben.



Kaunas, 26. August

Durch Starkstrom getötet

Bei Instandsetzung der Klingelleitung

h. Beim Reparieren der elektrischen Klingelleitung in einem Hause an der Lufschio-g-ue wurde am Mittwoch abend der 27 jährige Mackevicius vom elektrischen Starkstrom getroffen und auf der Stelle getötet.

h. Die Leitung des Seifensyndikats hat eines seiner Mitglieder, einen Kauener Seifenfabrikanten, der die Bestimmungen nicht befolgt hatte, schwer verkränkt. Nach den Vorschriften des Seifensyndikats müssen sämtliche ihm angeschlossene Fabrikanten ihre Erzeugnisse nach einem gemeinsamen Lager, der sogenannten Verteilungsstelle, abliefern. Wegen

diese Vorschrift hatte der betreffende Kauener Seifenfabrikant verstoßen, indem er nachts mehrere Waggons Seife zum Bahnhof brachte und ohne Wissen des Syndikats nach der Provinz abfuhr. Wegen dieses Verstoßes wurde dem Seifenfabrikanten eine Strafe von 10 000 Lit auferlegt.

h. Brände in Molkereiwirtschaften. Nach Mitteilungen der Referendur für Feuerlöschwesen beim Innenministerium sind seit Beginn dieses Jahres auffallend viel Brände in Molkereiwirtschaften zu verzeichnen. Die Polizei hatte in allen Fällen strenge Untersuchungen eingeleitet, jedoch konnte die Ursache dieser Brände bisher nicht festgestellt werden.

h. Mißglückter Bankbetrug. Am Auszahlungskalter der Lietuvos Bankas erschien dieser Tage ein junger Mann, der von dem Kassierer angeblich im Auftrag einer Firma auf Grund eines vorgelegten Schecks die Auszahlung von 30 000 Lit verlangte. Da der Kassierer Verdacht schöpft, ließ er den jungen Mann unauffällig einige Zeit warten und rief inzwischen die betreffende Firma telefonisch an, um sich zu vergewissern, ob sie tatsächlich einen solchen Auftrag gegeben habe. Die Antwort lautete verneinend. Darauf verständigte der Kassierer die Polizei, die den noch immer am Schalter wartenden jungen Mann festnahm. Es handelte sich um einen gewissen Damaskевичius, der längere Zeit arbeitslos war. Bei der weiteren Untersuchung der Poli-

zei wurde festgestellt, daß Damaskевичius im Auftrag eines Angehörigen des „Litufis“ gehandelt hatte, der die Unterschrift der beiden Verwaltungsmitglieder auf dem Scheck fälschte und ihn dann an Damaskевичius zur Abnahme des Geldes auslieferte. Dieser Angehörige, ein gewisser Taraila, ist inzwischen nach Polen geflüchtet. Der Verhaftete wurde ins Gefängnis eingeliefert.

h. Selbstmord durch Trinken von Essigessenz beging am Mittwoch vormittag die an dem Bystauto Prospektas im Hause Nr. 19 wohnhafte Savickaitė. Kurz nach der Entlieferung in das Krankenhaus ist das Mädchen gestorben. Der Grund zu der Tat ist unbekannt. — Am Dienstag versuchte in einem Hause an der Laives Meja die 22 jährige Zeromskaitė sich durch Trinken von Essigessenz das Leben zu nehmen. Sie wurde ins Krankenhaus eingeliefert, wo ihr noch rechtzeitig ärztliche Hilfe zuteil werden konnte.

uk. Vit. Krottingen, 25. August. [Feuer. — Selbstmordversuch.] An einem der letzten Abende ging über Darbenai ein schweres Gewitter hernieder. Dabei schlug der Blitz in ein Gebäude des Besitzers Venelovis ein und zündete. Das Wohnhaus und sämtliche Wirtschaftsgebäude brannten mit allem Inventar nieder. — In einer hiesigen Apotheke kaufte ein junges Mädchen Karbolsäure. Gleich nachdem es die Apotheke verlassen hatte, öffnete es die Flasche und trank den Inhalt aus. Bald darauf brach die Lebensmüde zusammen. Sie wurde nach dem Krankenhaus gebracht, wo sie schwer krank darniederliegt.

h. Schaulen, 26. August. [Dem Liebhaber Seifensteinlösung ins Gesicht gespritzt.] Die hier an der Mazeikiu que wohnhafte Bichniauskaitė spritzte nach einem Wortwechsel mit ihrem Liebhaber, einem gewissen Kucius, der ihr leichten Lebenswandel vorgehalten hatte, diesem aus einer Flasche Seifensteinlösung ins Gesicht. Der Mann erlitt schwere Verbrennungen und mußte fast erblindet ins Krankenhaus eingeliefert werden. Die Frau wurde von der Polizei verhaftet.

h. Vonewieca, 26. August. [Ein großes Schadenfeuer.] das in einem Wohnhause zum Ausbruch kam, vernichtete im Dorfe Girpetras das Gehöft des Landwirts Drabuskauskas vollständig. Sämtliches tote Inventar kam in den Flammen um. Der Schaden beträgt 13 000 Lit. — Bei einem am Montag über die hiesige Umgebung hinweggegangenen Unwetter wurde im Dorfe Mikolajevto die Landwirtin Frau Juzulienė und ihre 16 jährige Tochter, die gerade auf dem Felde beschäftigt waren, von einem Blitzstrahl auf der Stelle getötet.

h. Unbekannte Täter drangen durch ein Fenster in die katholische Kirche in Deikiai ein und entwendeten aus der Sammelbüchse einen Betrag von etwa 20 Lit. Die Täter sind unbekannt.

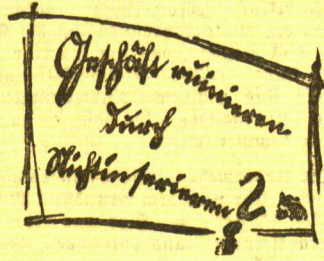
Kaufen

Kälber

laufend an jedem Montag in
Pogegen und Zionischen.

Sagst & Bastian

Junger Mädchen
nicht Stelle als
Hausdiener oder
Kinderfräulein. (auch
litauische Sprache be-
herrschend). Gehalt An-
gebote unter A. 1467
a. d. Abfertigungsbüro
d. W. Geschäftsstelle
Hendekrug, erb. 12551



Ich habe den Alleinverkauf der bekanntesten und bewährtesten
MARKE MERCEDES übernommen



Hervorragende Qualität, bewährte Paßform, Gediogene Eleganz und größte Preiswürdigkeit **Mercedes** Beachten Sie meine Schaufenster und überzeugen Sie sich von meiner Leistungsfähigkeit

Kinderschuhe Sportstiefel Strümpfe
Eröffnung Dienstag, den 30. August

Mercedes - Schuhhaus Maack, Tilsit Hohe Strasse 23
Telefon Nr. 2335

Der Sieger / Skizze von Ernst Zahn

Schlus

Franz rühte den Ellbogen auf den Tisch und machte mit der schweren Faust eine Gebärde, als erprobe er, sie öffnen und wieder schließend, die Kraft seiner Dinaer. „Wer zuerst kommt, führt die Braut heim“, lachte er ohne zu überlegen, daß dieses landläufige Sprichwort jetzt zwischen ihm und dem Bruder besondere Bedeutung hatte. Erst, als es heraus war, fiel ihm der Doppelsinn seiner Worte auf. Und nun fühlte er sich erst recht belustigt und fügte hinzu: „Das wirst ja wissen, Thomas.“

Die Gundi war längst mit neuem Wein zurückgekommen und hatte sich wieder zu den beiden an den Tisch gesetzt. Sie machte sich klein und verhielt sich still. Helmisch verallt sie wieder die Brüder miteinander. Ihres Mannes Stimme hallte ihr in den Ohren, und als er seine Faust ballte, rückte sie unwillkürlich ein wenig hinweg. Aber ihre Gedanken bohrten unterdessen wieder ins Vergangene zurück. Also das war der Grund gewesen, damals, daß Thomas aechseln hatte? Der Tod des Vorens und das Sterben des alten Mannes drüben in Edlisbach! Glück sollte nicht aus Unschuld aufwachen! Das war schon recht gedacht gewesen. Das — so viel Mühsicht hatte Franz freilich nicht genommen. Und da sah der blonde Schwager, klein und schwächlich, nur wie ein Schneiderlein neben einem Kriegsmann und doch war es, als ob die Stube durch ihn sonntäglich würde!

„Ja, ja, das Sprichwort ist gut,“ antwortete Thomas jetzt mit einem übermaligen Nicken auf den Anseh des Bruders und trommelte sinnend ein wenig auf den Tisch. Aber, gerade seine den Tisch gleichsam überlebende Art entwarfte jenen.

Franz erhob das achtsche Glas und stieß mit ihm an. „Nichts für ungui“, sagte er, noch immer vergnügt, und sah fetter auf dem hohen Stuhl

seines Triumphes. — „Weißt auch schon das Neueste?“ fragte der dann der Bruder.

„Das wäre?“ fragte Thomas.

„Daß wir einen Bubel bekommen.“

Die Gundi errödete tiefer, als da sie Thomas das gleiche Geständnis gemacht.

„Ich wünsche dir Glück“, sagte dieser.

„Einen Bubel“, wiederholte Franz lauter. „Ich wollte es der Gundi nicht raten, daß sie mit einem Mädchen käme.“

Auch das war lange nicht so böse gemeint wie es klang, aber es brach aus diesem Menschen alles so heraus wie Stein Schlag von einem Berg.

Thomas konnte es nicht mehr mit anhören. Er sah auch die Gundi von dem Gevolter wie zermürbt und dem Weinen näher als dem Lachen. Er sah nach der Uhr. „Ich muß heim“, sagte er.

„Warum nicht gar“, widersprach Franz, „wir haben ja kaum angefangen zu reden.“

„Ich habe lange gewartet“, entschuldigte sich Thomas.

„Gähtest du berichtet, wäre ich auch da gewesen“, wandte Franz ein.

Der andere schwieg.

Franzens Laune verschlechterte sich. Was brauchte der Thomas jetzt schon wieder fortzulaufen! Was machte er überhaupt für ein Gesicht, als ob er, Franz, ihm etwas schuldig wäre!

„Ich halte niemand, wenn er absolut fort will“, murrte er.

„Ich werde ein andermal wiederkommen“, sagte Thomas ruhig.

Da tat die Gundi, die auch aufgestanden war, einen Schritt gegen ihn. „Ja, komm“, bat sie. Es flog ihr so über die Lippen, sie wußte nicht wie. Sie hatte den andern irgendwie nötig, und es war ihr schrecklich zu denken, daß er nicht wieder käme. Und dennoch war das immer noch in ihr, was sie zu ihrem Mann gezogen hatte. Sie hatte nur auch vor dieser Empfindung eine unbewusste Angst, als

gereichte sie ihr nicht zur Ehre. Aber aus des Thomas Gesicht schaute sie eine ferne, schöne Vergangenheit oder eine bessere Zukunft an.

Thomas fühlte sich unsicher. Nicht ihre Bitte, aber der Ton ihrer Stimme drang ihm ins Innerste. Er hätte ihr nur gern versprochen, daß er wiederkommen würde, aber eigentlich hatte er schon das Gegenteil beschlossen und mußte, daß er den Besuch nicht bald wiederholen werde.

Franz stand zwischen ihnen. Er fühlte sich merkwürdig unsicher. Es war, als redeten die andern beiden Dinge miteinander, die er nicht verstehen konnte. Es war, als wäre die Gundi viel weniger fein als vorher. Er schaute von einem zum andern. „Was zum Teufel habt ihr, ihr zwei?“ fragte er, Beklemmung unter Zorn verbergend.

„Was sollten wir haben?“ fragte Thomas dagegen. Die Erregtheit seines Bruders steigerte seine Gelassenheit. Er trat zu Gundi und reichte ihr die Hand. „Lasse dir's gut gehen“, wünschte er. „Du hast deine Mutter in der Nähe, wenn etwa schwere Wochen kommen sollten.“

Er sprach das ganz harmlos, wie man eben etwas Alltägliches so hinspricht. Die tiefere Bedeutung der Worte war ihm selbst kaum bewußt. „Komm auch wieder einmal nach Edlisbach“, lud er dann Franz ein und fügte hinzu: „Besten Dank auch für den Wein.“

Damit verließ er die Stube. Die andern beiden folgten ihm, die Gundi wie nachgezogen, halb gewillt, ihn zu bitten, daß er nicht so eile, halb versucht, ihn noch weiter zu begleiten, Franz nur aus unwillkürlicher Höflichkeit. Dieser blieb unter der Tür stehen, während die junge Frau sich auf das Geländer der Hausvortreppe stützte und Thomas sich, schon auf dem Wege, grüßend noch einmal umwandte.

Dann bog der Gast um die Ecke in die Wiesen hinaus.

Gundi aber bemerzte sich nicht länger. Sie meinte heftiger. Es war ihr, als ginge alles Gute von ihr fort. — „Was für ein blödes Getue!“ murrte Franz. Aber er hatte nicht das Getue, aufzubehalten. Er ging mit scharenden Schritten in die Stube zurück und trank sein Glas leer, mit etwas wie Angst hinfortgehend, wie Gundi sich in die Schlafkammer hinauf begab, um allein zu sein. —

Thomas schritt seines Weges. Dieser führte über eine schöne, aber wenig begangene Waldstraße. Die Sonne war auch hier; aber sie brannte nicht. Reglos standen zu beiden Seiten die hohen Tannen. Ihr Duft lag im faum spürbaren Winde. Thomas nahm den Hut vom Kopf. Die anfängliche Dampfsheit und Unklarheit der Gedanken wich von ihm. Das war felsam gewesen mit der Gundi, dachte er. Als hätte sie Gesichtesens ungeschöhen machen mögen! Das war gewesen, als habe er mehr Recht als der Bruder. Aber — was half es? Franz liebte sie nach seiner Weise. Und — das Kind würde kommen. Vielleicht blieb es nicht das einzige! Dann hatte die Gundi ihre Pflichten. Die würden nicht leicht sein, und sie war nicht für Lasten gemacht und nicht für Lärm. Aber irgendwie würde sie sich finden! Sie gewöhnte sich wohl an den Franz, wie das Tier sich in den Stall gewöhnt. Das war so der Gang der Welt. Man konnte es nicht ändern. Vielleicht — schaute sie noch manchmal nach ihm, Thomas, aus, wünschte, daß er käme. Und er würde nicht nach Schanden gehen, die andern nicht nach Edlisbach kommen. Die Jahre aber würden verrinnen.

Der Kopf sank dem Thomas Scherrer tiefer. Sein Schritt war langsam und strebte nicht nach dem Ziel. Aber die Sonne fand hoch am Himmel. Der Wind tat einen weichen Atemzug und bewegte ein paar dunkle Nadelkronen.

Die Jahre aber würden verrinnen, dachte Thomas, der Sieger. Sie würden vergehen. Und die raschere Faust behält Recht in der Welt. Wer zuerst kam, führte die Braut heim!

FRAUEN
nur keine Sorgen!
Glücklich sorgenfr.
können Sie sein,
wenn Sie meine
stets bewährten un-
schäd. hyg. Frauen-
artikel gebrauchen.
Zahlr. Dankschreib.
Tellen Sie mir in
allen Fällen ver-
trauensvoll Ihre
Wünsche mit. Dis-
kreter Versand.
(beiliegen) 4178

Hysanko-Versand
HANNOVER
Hildesheimstr. 8.

Umsonst
erteile ich jeder Dame
einen guten Rat bei
Weißfluß
Jede Dame wird er-
staunt u. mir dankbar
sein. Frau A. Gebauer,
Stettin 17 L, Friedr-
Ebertstr. 105.
Deutschland (Porto)

— Stetsere Hilfe —
d. meldestropf. Tee's
viel auf Schritten
rei. „Pharmodag“,
Berlin W 3078, Dep.
pharm. Präp. Gummito

zu folgender Frage gedrängt sehen: Es gab doch einmal eine Zeit in der Entwicklungsgeschichte des Lebens auf der Erde, in der noch keine Kerbtiere vorhanden waren. Wie ist denn die Pflanzenwelt damals ohne sie ausgekommen? Und die Antwort auf diese Frage bestätigt nur aufs neue, daß das Dasein der Kerbtiere eine Lebensfrage für die Pflanzenwelt ist; denn sie lautet: sie ist eben nicht ohne sie ausgekommen. Eine Landflora in größerem Umfang und vor allem eine blühende hat es erst gegeben, nachdem die Kerbtiere entstanden waren. Die Kerbtiere sind weit weniger die Zerstörer als die Erzeuger der Pflanzenwelt. Man kann geradezu sagen, daß sie mit den Pflanzen, wie der Naturforscher es nennt, in Symbiose, in Lebensgemeinschaft, leben. Jeder von beiden ist auf den anderen angewiesen.

Aber um uns die Bedeutung der Kerbtiere für den Menschen in vollem Umfang klar zu machen, wollen wir noch einmal von der Pflanzen- zur Tierwelt zurückkehren. Warum befestigt man eine Fliege am Angelhaken, wenn man Forellen fangen will? Deshalb natürlich, weil die Forelle ein kerbtierfressender Fisch ist. Was aber von der Forelle gilt, gilt von fast allen Süßwasserfischen. Die meisten von ihnen ernähren sich ganz überwiegend von Kerbtieren. Wer die Kerbtierwelt zugrunde richtet, richtet damit auch unseren Süßwasserfischbestand zugrunde. Wovon leben die Vögel, die uns durch ihre Schönheit und ihren Gesang erfreuen? Viele von ihnen unmittelbar von Kerbtieren.

Aber auch die übrigen können die Kerbtiere nicht entbehren; denn sie nähren sich von dem Samen der Pflanzen, die wieder ohne die Kerbtiere nicht bestehen können. Aber die Vögel haben noch eine andere Aufgabe, als unseren Schönheitszinn zu befriedigen. Indem sie nämlich von den Kerbtieren leben, sorgen sie gleichzeitig dafür, daß diese nicht in einer für das Gleichgewicht in der Natur gefährlichen Weise überhandnehmen. Ja, jede Kerbtierart selbst sorgt dafür, daß die andere nicht übermäßig anwächst.

Wenn wir also durch Verfolgung einer bestimmten Kerbtierart das Gleichgewicht in der Kerbtierwelt oder durch übermäßige Vernichtung von Kerbtieren das Dasein der Vogelwelt gefährden, setzen wir uns dadurch erst recht der Gefahr aus, der wir gerade entgehen wollen, nämlich, daß bestimmte Arten in der Kerbtierwelt überhandnehmen. Hierbei ist vor allem zu bedenken, daß noch nicht ein halbes Hundertstel der Kerbtierarten dem Menschen nennenswerten Schaden zufügt. Aber es ist unrecht, eine ganze Tierklasse, die für uns von höchster Nützlichkeit ist, zu verlästern, weil einige ganz wenige Arten von ihr mehr Schaden als Nutzen stiften. Wenn wir nur die Wahl hätten, die Kerbtiere ganz unbehelligt zu lassen oder zu vernichten, so müßten wir uns ohne Besinnen für die erste Alternative entscheiden. Glücklicherweise sind wir in den meisten Fällen in der Lage, eine Auswahl zu treffen.

Briefkasten des Landwirts

G. P.-Randon-P. Welches ist das beste Weizmittel für Weizen und Roggen, und wieviel hat man für 100 Kg. Getreide von dem Weizmittel nötig? Ferner, wer verkauft Saatweizen in Memel?

Antwort: Als Weizmittel für Winterung gegen Schneeschimmel und Roggenengelbrand bei Roggen und gegen Steinbrand des Weizens kommt eine ganze Reihe von Weizmitteln in Frage, die auf verschiedene Art angewandt werden können und zwar als Tauchbeize, Benetzungsbetze, Trockenbeize oder im sogenannten G-K-B-Verfahren (Kurz-Weizverfahren). Wir empfehlen Ihnen, für Roggen entweder das G-K-B-Verfahren oder Trockenbeize anzuwenden, während für Weizen Tauchbeize sehr zu empfehlen ist, falls derselbe stark brandig ist und viel Brandbutten enthält. Ist letzteres nicht der Fall, dann genügt G-K-B- oder Trockenbeize. Als gebräuchlichste Weizmittel empfehlen wir Ihnen Germisan und Aspulan Universal. Zum Weizen werden je Zentner folgende Mengen in Gramm benötigt:

- Roggen im Benetzungsverfahren: 12,5 Gramm Germisan in 5 Liter Wasser;
- Roggen im Benetzungsverfahren: 20—25 Gramm Aspulan in 5 Liter Wasser;
- Roggen im G-K-B-Verfahren: 30 Gramm Germisan in 2 Liter Wasser.
- Weizen im Benetzungsverfahren: 25 Gramm Germisan in 5 Liter Wasser;
- Weizen im G-K-B-Verfahren: 30 Gramm Germisan in 1 1/2 Liter Wasser.

Im Tauchverfahren werden für die ersten 50 Kg. Saatgut 50 Gramm Germisan auf 50 Liter Wasser, für jede weiteren 50 Kg. Saatgut 8 Gramm Germisan auf 8 Liter Wasser gebraucht.

Als Trockenbeize werden benutzt: Tillantin, Ceresan, Tukan und Abavit B. Je Zentner Saatgut werden zu Roggen und zu Weizen 100 Gramm gebraucht. Trockenbeize ist am feuersten, aber geht am schnellsten und leichtesten durchzuführen. Sämtliche Weizmittel liegen ausführliche Gebrauchsanweisungen bei.

Die Adressen, wo Sie Weizmittel und Saatweizen im Memelgebiet kaufen können, werden wir Ihnen brieflich mitteilen. H.

Käsepreisbericht der Landwirtschaftskammer für die Provinz Ostpreußen für die Woche vom 14. bis 20. August 1932

Die in der Nähe der Großstädte gelegenen Käsebetriebe haben infolge der lang anhaltenden heißen Witterung die Möglichkeit gehabt, bedeutende Frischmilchmengen zur Aushilfe in die Städte zu bringen. Diese Tatsache zusammen mit der bereits früher wiederholt angedeuteten Erscheinung des stärkeren Rückganges der Milchherzeugung läßt keine Lagerbildung aufkommen. Die Nachfrage sowie die allgemeine Stimmung ist gegenüber der Vorwoche wieder freundlicher. Die ab ostpreussischer Verladestation vom Großhandel an den Erzeuger abgerechneten Preise betragen für prima Tilsiter: Vollfettkäse (45—50%) 51—53 RM. p. Ztr., Dreiviertelfett 41—43 RM. p. Ztr., Halbfettkäse 32—35 RM. p. Ztr. Ausgefuchte Ware darüber.

Märkte im September

1. September Füllmarkt in Pröfils.
2. September Vieh- und Pferdmarkt in Pröfils.
5. September Brammarkt in Pröfils.
6. September Vieh- und Pferdmarkt in Pogegen.
9. September Füllmarkt in Heydekrug.
9. September Vieh- und Pferdmarkt in Datwillen.
12. September Füllmarkt in Pogegen.
23. September Vieh- und Pferdmarkt in Heydekrug.
29. und 30. September Brammarkt in Heydekrug.
28. September Vieh- und Pferdmarkt in Memel.
30. September Vieh- und Pferdmarkt in Pröfils.

Gerichtstage im September

1. September in Willkischen bei Kaufmann Pechrenner.
2. und 3. September in Pogegen, Kreishaus.
9. und 10. September in Kinten bei Schulz u. Klebrant.
15. September in Willkischen bei Kaufmann Pechrenner.
16. und 17. September in Pogegen, Kreishaus.
23. und 24. September in Coadjuthen bei Kaufmann Nauhu.
24. September in Paletten bei Kaufmann Scheffler.
29. September in Willkischen bei Kaufmann Pechrenner.
30. September und 1. Oktober in Pogegen, Kreishaus.

Jagdverpachtungen

- Am 2. September, nachmittags 5 Uhr, wird im Gemeindeamt Spingen die Jagdnutzung der Gemeinde Spingen verpachtet.
- Am 14. September, nachmittags 4 Uhr, wird die Jagdnutzung der Gemeinde Massurmaten im Gemeindeamt verpachtet.

Grundstückszwangsversteigerungen

- Am 13. Oktober, vormittags 9 Uhr, wird vor dem Amtsgericht in Memel, Zimmer Nr. 36, das Grundstück des Besitzers Martin Gießlich in Schattern versteigert.
- Am 14. Oktober, vormittags 10 Uhr, wird vor dem Amtsgericht in Pröfils, Zimmer Nr. 7, das Grundstück der Besitzergattin Marie Waischies in Wannagen versteigert.
- Am 6. Oktober, vormittags 10 Uhr, wird vor dem Amtsgericht in Pröfils, Zimmer Nr. 7, das Grundstück des Besitzers Johann Passch-Satuthen versteigert.
- Am 28. Oktober, vormittags 10 Uhr, kommt vor dem Amtsgericht in Heydekrug, Zimmer Nr. 27, das Grundstück der Besitzergattin Marie Ringies-Kirchden zur Versteigerung.
- Am 2. November, vormittags 10 Uhr, wird vor dem Amtsgericht in Heydekrug, Zimmer Nr. 27, das Grundstück des Besitzers Jessing-Bojehnen versteigert.
- Am 3. November, vormittags 10 Uhr, wird vor dem Amtsgericht in Heydekrug, Zimmer Nr. 27, das Grundstück des Besitzers Reischs in Augstelen versteigert.
- Am 8. November, vormittags 10 Uhr, wird vor dem Amtsgericht in Heydekrug, Zimmer Nr. 27, das Grundstück der Landwirtin Auguste Satuth-Wabbeln versteigert.
- Am 9. November, vormittags 10 Uhr, wird vor dem Amtsgericht in Heydekrug, Zimmer Nr. 27, das Grundstück des Schmiedemeisters August Lapschies in Hermannsdöhlen versteigert.
- Am 10. November, vormittags 10 Uhr, wird vor dem Amtsgericht in Heydekrug, Zimmer Nr. 27, das Grundstück des Besitzers Szamietat in Tummellen versteigert.

Marktpreis-Tabelle

Ort	Roggen		Weizen		Gerste		Hafer		Mais		Kartoffeln		Butter		Eier		Schweinefleisch		Schafschaf	
	Str.	Str.	Str.	Str.	Str.	Str.	Str.	Str.	Str.	Str.	Str.	Str.	Str.	Str.	Str.	Str.	Str.	Str.	Str.	Str.
Coadjuthen (25./8.)	9 bis 10	16	10 bis 12	10	9 bis 10	3,00 bis 4,00	1,00 bis 1,20	7 bis 8	0,60 bis 0,80	0,80 bis 1,20	0,60 bis 0,80	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Heydekrug (23./8.)	11	—	13	19	2,50 bis 3,00	1,90 bis 1,50	8 bis 9	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Memel (21./8.)	10 bis 11	13	11 bis 12	9	3,00 bis 1,60	1,50 bis 1,1	10 bis 11	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Pogegen (21./8.)	10 bis 11	14 bis 15	12 bis 13	12	4,50 bis 5,00	0,80 bis 1,00	8 bis 10	0,40 bis 0,90	0,60 bis 1,00	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Pröfils (24./8.)	12 bis 13	14 bis 15	13 bis 14	11	3,50 bis 1,50	1,00 bis 1,50	8 bis 10	0,70 bis 0,90	0,90 bis 1,40	0,70 bis 1,00	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Saugen (19./8.)	—	—	—	—	—	1,20 bis 1,30	8	0,50 bis 0,80	0,90 bis 1,00	0,70	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—



Der Landwirt

Beilage des „Memeles Dampfbots“
für Acker- u. Forstwirtschaft, Vieh-, Kleintier- u. Bienenzucht

Nr. 32

Memel, den 27. August 1932

83. Jahrgang

Ertragsrückgang auf Grünland-Neuanlagen

Vielfach gehen Grünland-Neuanlagen, die in den ersten Nutzungsjahren sehr gute Erträge geliefert haben, später merklich in ihren Leistungen zurück. Diesem Uebelstand muß durch vorbeugende Maßnahmen der Düngung und Pflege entgegen gewirkt werden. Schon bei der Ansaat ist darauf zu achten, daß die Grasartenmischung den Standortverhältnissen entspricht.

In jeder Wiesen- und Weidenmischung sind teils Gräser, teils Kleearten mit anfänglich rascher Entwicklung, teils solche enthalten, die erst später ein lebhaftes Wachstum zeigen. Natürlich müssen die raschwüchsigen Pflanzen die langsam wachsenden unterdrücken. Es kann sogar soweit kommen, daß sie alles übrige überwuchern. Später tritt dann der Fall ein, daß diese raschwüchsigen Futterpflanzen allmählich zurückgehen und so auch die Gesamterträge einer Futterfläche empfindlich vermindert werden. Im allgemeinen sind unter den Gräsern die Obergräser sehr raschwüchsig, während sich die Untergräser langsam entwickeln. Diese aber sind ebenso wertvoll, sie füllen die Lücken aus und tragen so wesentlich zu einem dichtgeschlossenen Bestande der Grasnarbe bei. Außerdem sind es gerade die Untergräser, die die Güte des Futters sehr verbessern. Von den Obergräsern entwickeln sich besonders rasch das Knautgras und das italienische Raggras, von den Kleearten der Ackerrotklee und der Bastardklee. Durch diese Pflanzen werden vor allem wertvolle Untergräser, wie Wieserispengras und Ansläufer treibender Rotzschwingel wie ausdauernder Wiesenrotklee unterdrückt.

Die Gefahr des Ueberhandnehmens einzelner lästiger Pflanzen oder Pflanzengruppen kann man aber bannen und zwar dadurch, daß man allen Pflanzen günstige Entwicklungsmöglichkeiten gibt. Schon bei der Anlage neuer Wiesen und Weiden ist besonders zweierlei zu beachten: 1. eine zweckmäßige Mischung von Gras- und Kleearten, die den Standortverhältnissen angepaßt ist; 2. eine gute Vorbereitung des Saatbeetes. Für die Neusaat die Zusammenstellung der Grasartenmischung wird am besten von Fachleuten vorgenommen; sie wissen am genauesten, welche Pflanzen sich jeweils für bestimmte Boden-, Klima-, Grundwasserhältnisse eignen. Weiterhin kommt es darauf an, das Saatbeet möglichst gartennäßig herzurichten. Dann ist die nachfolgende Pflege von einer ganz besonderen Wichtigkeit. Hierbei muß namentlich auf die feinen Untergräser Sorgfalt gelegt werden. Die neu angelegte Fläche ist in den ersten Jahren kurz zu halten, man muß deshalb anfangs die Wiesen öfters abmähen oder noch besser, sie beweidern lassen. So werden die lichtbedürftigen Untergräser mehr zur Bestockung angeregt und zu einem freudigen Wachstum veranlaßt. Gleichzeitig wird dadurch auch die Unkrautentwicklung hintangehalten, weil die Unkräuter am Auskamen verhindert werden. Ein öfteres Abmähen angelegter Wiesen empfiehlt sich auch deshalb, weil auf diesen Wiesen zartes, an Nährstoffen reiches Heu erzielt wird. Bei längerem Stehenlassen der Gräser verholzen diese schnell. Das Beweidern soll im ersten Jahre mit Vorsicht und bei trockener Witterung vorgenommen werden, später braucht man keine Bedenken mehr zu haben. Am besten wirkt das Beweidern auf den Pflanzenbestand dann ein, wenn es bei Beginn oder während der Hauptwachstumsperiode erfolgt. Zu dieser Zeit ist das Bestockungsvermögen der Gräser am stärksten. Die Herbstweide hat keinen nennenswerten Einfluß mehr auf die Entwicklung der Grasnarbe. Eine Beweidung zu gegebener Zeit hat die günstigste Wirkung auf eine zweckmäßige Zusammensetzung der Grasnarbe, weil dadurch gleichzeitig das Futter kurz gehalten und der Boden befestigt wird. Sehr empfehlenswert ist es auch, die Neuanlagen nach den Schnitt zu machen, hierdurch werden die Obergräser an übermäßiger Entwicklung gehindert, und es wird die Bestockung der Untergräser angeregt.

Sehr kommt es auch auf eine sachgemäße Düngung an. Neben künstlichen Düngern dürfen auch organische Düngemittel, wie Kompost und Stallmist, nicht fehlen. Sehr günstig wirken Stickstoffgaben auf Wiesen und ganz besonders auf

Weiden. Der Stickstoff fördert vor allem das Wachstum der Gräser, er vermehrt den Gesamtertrag der Menge und der Güte nach. Stickstoff in Form von Kalstickstoff trägt auch zur Unkrautbekämpfung bei. Unerlässlich ist ferner eine Düngung mit Phosphorsäure und Kali. Eine Kaliphosphatdüngung ist im Laufe der Jahre immer wieder notwendig. Bei Neuanlagen ist es am besten, wenn man vor der Ansaat kräftig Kalk gestreut hat. Von ganz besonderer Bedeutung für Wiesen-Neuanlagen, die in ihrem Ertrage zurückgehen wollen, ist die Verabreichung von gutem Kompost oder verrottetem Stallmist. Hierdurch werden nicht nur Nährstoffe zugeführt, sondern auch gleichzeitig Kultur- und Garezustand des Bodens verbessert.

Das übermäßige Auftreten einzelner lästiger Pflanzen hängt auch von den Standortverhältnissen ab. Besonders sind dauernd feuchte Lagen durch einen bestimmten Pflanzenwuchs gekennzeichnet. In besonders trockenen Gebieten ist die Anlage von Grünlandflächen nur dann erfolgreich, wenn ein entsprechend hoher Grundwasserstand vorhanden ist. Das Schergewicht der Futtererzeugung muß auf den mehrjährigen Klee- und Luzernegrasbau gegründet sein.

Welchen Einfluß hat die Fütterung auf Muttertier und Ferkel?

Genau nachgeprüfte und aufgezeichnete Beobachtungen über die Eigenschaften der Zuchttiere haben einen unschätzbaren Wert für die allgemeine Praxis, besonders dann, wenn sie in genügend großer Zahl vorliegen. Die Erfahrungen im Einzelbetriebe, so wertvoll sie sonst sein mögen, franken immer daran, daß sie infolge der verhältnismäßig kleinen Zahl beobachteter Tiere durch deren individuelle Veranlagung, durch Fütterungseigentümlichkeiten usw. beeinflusst werden und, worauf es besonders ankommt, keine allgemein nützlichen Lehren gestatten. Die in Deutschland schon durchgeführten Schweineleistungsprüfungen haben bereits sehr wertvolle Ergebnisse in dieser Hinsicht gezeitigt, doch es liegt eine solche Fülle von Fragen vor, daß noch unendlich viel zu tun bleibt. Es ist deshalb nicht unwichtig, auch die auswärtigen Beobachtungen heranzuziehen, soweit die Haltungsverhältnisse der Tiere nicht allzusehr von denen bei uns abweichen. Von besonderem Interesse dürften ausgebreitete Beobachtungen sein, die Madenzie mit Hilfe der Nachweigungen von 60 Sauen und ihrer Nachkommenhaft über das Wachstum und die Vermehrung der Schweine angestellt hat.

Die zu Versuchszwecken gehaltene Schweineherde hat bereits die 16. Generation erreicht und die hier erwähnten Muttersauen der 11. bis 16. Generation mit früher Zulassung hatten die stärksten Gewichtszunahmen und die beste körperliche Entwicklung zu verzeichnen. Bei guter Fütterung können zwar auch Sauen, die vor Ablauf ihres ersten Lebensjahres ihren ersten Ferkelwurf brachten, mit später gedeckten Sauen in Wettbewerb treten, bei nicht auf der Höhe stehender Fütterung hinsichtlich Menge und richtiger Zusammenfügung wird dem Eintritt der vollen Reife aber sehr stark beschränkt. Trotzdem ergab sich ein nur geringer Unterschied der erst im Alter von 18 Monaten gedeckten Sauen und der mit 24 Monaten zugelassenen. Bei guter Fütterung waren die früh zugelassenen Sauen im Alter von 20 Monaten nur unwesentlich kleiner als die später zugelassenen. Die früh gedeckten Sauen setzten ihr Wachstum noch bis zum Alter von mindestens 80 Monaten fort, während die spät zugelassenen schon mit 35 bis 40 Monaten voll ausgewachsen waren. Der Erfolg der Aufzucht der Mutter-sauen and bei früher Zulassung läßt den Aufwand der Wichtigkeit richtiger Fütterung aufs stärkste hervortreten.

Die färgliche oder falsche Ernährung hat zwar einen deutlichen Einfluß auf die einzelnen Körpermaße der Tiere, die Skelettentwicklung selbst wurde aber nicht gehindert, auch wirkte die Trächtigkeit als solche auf das Wachstum weder verzögernd noch beschleunigend. Die Trächtigkeitdauer betrug im

den hier beobachteten Fällen im Durchschnitt 113,5 Tage; das ist etwas geringer, als wir es in Deutschland etwa vom weißen Edelschwein gewöhnt sind. Doch wie es schon aus anderen Beobachtungen hervorgeht, hängt die Trächtigkeitsdauer beim Schwein — im Gegensatz etwa zur Ziege und zum Rind — weder vom Alter der Sau, noch von der Würfgröße oder von der Art der Fütterung ab. Sehr stark werden die Tiere natürlich von der Laktation selbst in ihrer Entwicklung beeinflusst und hierauf dürften die Unterschiede von 12 bis 17 Zentimeter Widerrißhöhe zwischen gut und dürrig gefütterten Sauen im Alter von 18 Monaten zusammenhängen. Sauen mit kleinen Würfen, die gut gefüttert wurden, nahmen während der Säuzeit sogar noch an Gewicht zu; waren die Würfe aber über sieben Ferkel groß, so nahmen die Sauen während des Säugens schnell an Gewicht ab und erholten sich erst nach der Entwöhnung der Ferkel. In der zweiten Hälfte der Säuzeit betrug die Gewichtsabnahme etwa zwei Drittel des Verlustes in der ersten Hälfte. Die bessere Fütterung der Sauen hatte auch größere Gewichtsverluste in dieser Zeit zur Folge, es ging ein größerer Teil der nicht zur Lebenserhaltung erforderlichen Körpermasse verloren bzw. in die Milch. Das zeigt sich daran, daß die Sauen mit schnellem Gewichtsverlust die größten und schwersten Ferkel bis zur Entwöhnung aufbrachten.

Die schon oft beobachtete Tatsache, daß Ferkel von Erstlingsauen weniger wiegen als die aus späteren Würfen, ließ sich wiederum bestätigen. Der Zusammenhang zwischen dem Futterzustand der Sau und dem Gedeihen der Ferkel geht aber daraus hervor, daß diese etwa 1 Pfund Körner pro Kopf und Tag mehr fraßen als die geringeren Ferkel der nicht richtig ernährten Sauen. Diese letzteren Ferkel brachten bis zur marktreifen Entwicklung im Durchschnitt 17 Tage mehr als die Ferkel gut gefütterter Sauen, wie der Gewichtsverlust der Sauen bzw. die Fütterung auch das Geburtsgewicht der Ferkel beeinflusste. Die Beobachtung der Gewichtszunahmen der Sauen in dem auf die Zulassung folgenden Monat zeigte auch, daß eine starke Wechselbeziehung zwischen dieser und der Würfgröße bestand. Bei den Sauen mit kärglicher Ernährung ließ sich nach der Schlachtung eine sehr starke Verzögerung im Wachstum der Geschlechtsorgane feststellen, die Geschlechtsreife trat bei ihnen erst im Alter von etwa einem Jahre ein. Auch die Beanspruchung der Sauen mit kärglicher oder falscher Ernährung durch die Geburt muß natürlich ungleich stärker sein als bei gut genährten Tieren: bei Sauen von mindestens 150 Kg. Lebendgewicht betrug das Gewicht des ganzen Wurfs etwa 5 Prozent, bei Sauen unter 90 Kg. betrug das Wurfgewicht bis zu 7,1 Prozent ihres eigenen Gewichtes.

Dr. C. Feige.

Mehr Aufmerksamkeit für die Sitzstangen

Die Sitzstange ist das Bett des Huhnes. Es verbringt einen großen Teil seines Lebens auf ihr und soll sich darauf ausruhen. In vielen Hühnerställen erfüllen die dafür angebrachten Vorrichtungen ihre Aufgabe schlecht, weil die Besitzer weder nach dem Körperbau der Hühner noch nach ihren Gewohnheiten bei der Anlage fragen. Am besten verwendet man zu Sitzstangen kantige Ratten, wie sie als Dachlatten leicht zu beziehen sind, mit einem Querschnitt von 4 mal 6 Zentimetern. Die Ranten werden mit dem Hobel etwas abgeschliffen. Auch eirunde Stangen von entsprechender Stärke sind brauchbar, am wenigsten aber kreisrunde, denn diese werden stets zu dünn gewählt. Auf schwachen runden Stäben können die Tiere aber nicht sitzen. Aus Angst, zu fallen, klammern sie sich mit den Beinen krampfhaft fest oder balancieren die ganze Nacht unruhig herum.

Was die Höhe der Stangen betrifft, so genügt es, wenn man sie für schwere Rassen 30 bis 40 Zentimeter über dem Fußboden anbringt. Die leichteren Hühnerassen benutzen auch höher angebrachte Sitzstangen, doch sollte man über eine Höhe von anderthalb Metern niemals hinausgehen. Bringt man die Sitzstangen wirklich so hoch an, so darf das nur in einem großen Stall geschehen, wo die Hühner richtig auf die Erde fliegen können. Viele Hühner fliegen von Bäumen herab, ohne sich zu beschädigen, sie verletzen sich aber in einem engen Raum, wenn sie sich mehr fallen lassen müssen, als daß sie fliegen. Niemals bringe man die Sitzstangen verschieden hoch an wie Letterproffen. Die Hühner suchen sich zum Schlafen stets den höchsten Platz, und um die höchste Stange entbrennt infolgedessen jeden Abend heißer Kampf. Von der Wand und untereinander sollen die Sitzstangen etwa 40 Zentimeter entfernt sein.

Ein anderer häufiger Fehler besteht darin, daß die Sitzstangen so fest an die Wand genagelt werden, daß eher die Stange zerbrechen würde, als daß man sie herunternehmen könnte. Wer in der warmen Jahreszeit solche Sitzstangen genau untersucht, wird staunen, wieviel Ungeziefer sich darauf vorfindet. Tausende von Milben quälen dann die armen Hühner des Nachts und saugen ihnen Blut aus. Man soll die Sitzstangen so anbringen, daß man sie leicht entfernen und reinigen kann. Man soll sie dann über Sommer und vor dem Einwintern aber auch tatsächlich reinigen, am besten mit heißem Seifenwasser oder Kalkmilch.

Arbeitsersparnis bei der Bestellung

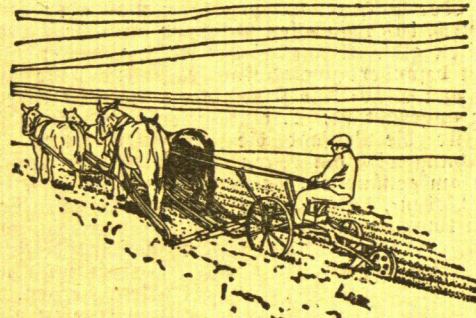
Von
Diplom-Ingenieur Victor

Das Pferd geht bekanntlich schneller als der Mensch, und wenn der Mensch neben dem Gerät herläuft, kann die Schnelligkeit des Pferdes nicht ausgenutzt werden. Nun läßt sich aber an jedem Schälplug oder sonstigem Rahmenplug der Sitz ohne weiteres anbringen, häufig auch am Grubber und an der Walze. Auch der Düngerstreuer und die Drillmaschinen können mit einem Sitz ausgerüstet werden. Man braucht auch keine Angst zu haben, daß die „armen“ Pferde hierdurch über Gebühr beansprucht werden, einwandfreie Messungen haben ergeben, daß der Zugkraftbedarf höchstens um 5 Prozent steigt, die Steigerung in der Regel aber kaum zu bemerken ist. Weiter soll man es sich zum Grundfaß machen, möglichst viel Zugtiere von einem lenken zu lassen, und Hand in Hand damit geht grundsätzlich entweder die Verbreiterung der Arbeits-



Zwei Grubber an einem Zugbaum mit drei Pferden

geräte oder ihre Staffelung nach der Tiefe. So kann man z. B. zwei Grubber nebeneinander an einen Zugbaum hängen und zur Anspannung die doppelte Anzahl Zugtiere wie gewöhnlich benutzen. Die Grubber werden dann durch zwei Streben miteinander verbunden, und sollte es ihre Bauart erfordern, so wird noch ein Grubberschar zwischen den beiden Geräten an einer der Streben befestigt. Zwei Eggen koppelt man in ähnlicher Weise: Die Zugbalken werden durch ein Kettenglied an einen gemeinsamen Zugbaum gehängt. Um ein „Auf-der-Nase-gehen“ der Eggen zu verhindern, was infolge der langen Anspannung und des zweiten Zugbaumes eintreten kann, kann man den Hilfsbaum rechts und links mit einem kleinen Rade versehen und so gewissermaßen eine rollende Anhänger-Vorrichtung für Eggen, Walzen, Schleppen und vielleicht auch Grubber herstellen. Auch zwei Pflüge können gut miteinander



Mehrschariger Sitzplug mit Doppelanspannungen

gekoppelt werden. Der Vorteil dieser Anordnung ist, daß ein Mann mit der doppelten Anspannung mindestens die doppelte Arbeitsleistung vollbringt, ja sogar noch gegenüber der normalen Anordnung mehr herausholt, weil das Umwenden nur halb so oft stattfindet. Die Staffelung nach der Tiefe besagen, daß man Arbeitsgänge kombiniert. Zum Beispiel hängt man unmittelbar an den Pflug oder Schälplug ein Eggenfeld oder eine Schleppe an, die durch Ketten mit einem leicht an jedem Pfluge anzubringenden Ausleger verbunden wird. Auch an die Walze und an den Grubber sollte man stets eine Egge anhängen, und auch bei Drillmaschinen und Düngerstreuer wird sie sich sehr leicht anbringen lassen. Der Vorteil liegt auch hier klar auf der Hand: Ohne ins Gewicht fallende Kosten werden zwei Arbeitsgänge in einem Gange erledigt, und es ist klar, daß dadurch beträchtliche Ersparnisse gemacht werden können.

Schließlich sei auch noch der Vollständigkeit halber der Sitzpflug erwähnt, der fabrikmäßig hergestellt wird. Er wird ein- bis dreischarig gebaut und wird heutzutage vielfach mit einer automatischen Ausbevorrichtung versehen. Mit sechs Pferden Bespannung vermag er dreischarig 1,5 bis 2 Hektar an Tage Saatkurze zu leisten und wird dadurch sozusagen zum Motorpflug des kleinen Mannes. Außerdem kann er auch zum Schalen mit gutem Erfolge benutzt werden, wobei natürlich nur die halbe Anspannung zu nehmen ist. Gut bewährt hat

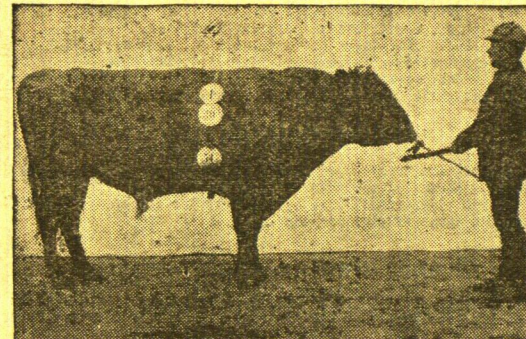
sich dabei die Rollenbrücke zur Anspannung der Zugtiere. Aber auch hier kann man sich mit behelfsmäßigen Einrichtungen helfen, indem man zwei Dreispännerbrücken über eine Rolle durch ein Drahtseil oder eine Kette verbindet. Die Rolle wird dann am Zughafen eingehängt. Hierbei ist noch zu bemerken, daß die Zugleistungen der Pferde günstiger werden, wenn sie lang und nicht breit angespannt sind. Die Tiere behindern sich weniger und daher ist ihre Ausnutzung besser.

Das Angler Rind / Von Tierzuchtinspektor Gütsche

Das eigentliche Zuchtgebiet des Angler Rindes ist die Halbinsel Angeln, gelegen zwischen Flensburger Förde, Ostsee und Schlei. Viehzucht und Milchviehwirtschaft steht im Vordergrund, weshalb auch von jeher auf Milchergiebigkeit besonderer Wert gelegt worden ist, begünstigt durch das feuchte Seeklima und den durchaus mit der Zucht vertrauten Bauernstand. Es haben die Angler noch heute als ausgesprochenste heimische Milchviehrasse zu gelten.

Die Farbe ist braunrot mit rein äußerlich schon erkennbaren Anzeichen der Milchleistungsfähigkeit. Das ganze Exterieur ist fein ausgebildet, macht fast den Eindruck der Ueberbildung und läßt die geschlängelten Milchadern deutlich hervortreten.

Kühe wiegen 400 bis 500 Kg., während Bullen Gewichte bis zu 800 Kg. erreichen. Die Milchergiebigkeit ist in Anbetracht des geringen Körpergewichtes eine sehr hohe. Durchschnittserträge von 3500 Kg. sind keine Seltenheit mit einem Fettgehalt von 3,4 Prozent. Infolge des geringen Körpergewichtes ist auch der Futterverzehr ein wesentlich geringerer als bei dem Niederungsvieh, so daß dadurch auch 1 Kg. Milch entsprechend billiger produziert wird. Dabei muß man natürlich



Angler Kuhle

auf besondere Mastfähigkeit verzichten. Es wäre hier nun im Interesse der ganzen Zucht sehr zu wünschen, wenn die Angler Kühe etwas schwerer gezüchtet würden, ohne indessen wesentlich in der Milchleistung nachzulassen, muß man doch eine bestimmte Mastfähigkeit von jedem Rind verlangen, um die Rente sicherzustellen. Da das Fleisch durchaus feinschmeckend ist, dürfte die besondere Herauszüchtung der Mastfähigkeit keine Schwierigkeiten bereiten.

Rein äußerlich in der Farbe sind die Bullen schon an der dunkleren Färbung zu erkennen, ganz abgesehen natürlich von den primären Geschlechtsmerkmalen und den sekundären hierfür. Die viel robustere Form läßt im Angler Bullen indessen die Überans stark bei den weiblichen Tieren sich zeigende Betonung der Milchleistung nicht so deutlich erkennen, wenn auch der Typ eines Milchbullens sich deutlich daraus hervorhebt.

Der Rückgang der Zucht liegt, wie bereits gesagt, darin begründet, daß die Angler zu leicht im Gewicht sind. Hier muß der Hebel angelegt werden. Neuerdings ist dies auch teilweise bereits geschehen, ohne die Milchleistung dadurch wesentlich zu senken. Das geht auch daraus hervor, daß das in dieselbe Klasse gehörige rote nordschleswiger Vieh, wo ebenfalls Gewichtverbesserungen ohne Schädigung der Milchleistungen vorgenommen wurden, keinen Rückgang, sondern eine geringe Zunahme aufzuweisen hat. Das muß also noch klarer von den Angler Züchtern erkannt werden und zum weiteren Wachsen der Zucht richtig ausgenutzt, diese Rasse wieder mehr Bedeutung gewinnen lassen.

Landwirtschaftlicher Rundfunk

Deutsche Welle Königsplatzberauben
Sonntag, den 28. August, 15—15,25 Uhr: Prof. R. Krause: Der Bauerngarten.
Montag, den 29. August, 19,30—19,55 Uhr: Rittergutspächter Schneider: Bodenbearbeitung und Humuswirtschaft.
Mittwoch, den 31. August, 15,45—16 Uhr: Elisabeth Jacobi, Landw. Lehrerin, Berlin: Wie kann der Landfrau die Arbeit in Haus, Garten und Geflügelhaltung erleichtert werden?
Donnerstag, den 1. September, 15,45—16 Uhr: Stud. Direktor Dr. Henning: Pilze, das Fleisch des Waldes.
Donnerstag, den 1. September, 16—16,25 Uhr: Rektor Oskar Noack, Halle/S.: Der Schulgarten als Grundlage des biologischen Unterrichts.
Freitag, den 2. September, 18—18,25 Uhr: Privatdozent Dr. Anton Arland: Neuzüchtungen im Pflanzenreich.

Der Nutzen der Insekten

Von
Professor Dr. Walter Anderssen

Es gibt heute kaum eine Tiergattung, die so viel verlästert wird wie die Kerbtiere oder, wie man sie mit einem überflüssigen Fremdwort gewöhnlich nennt, die Insekten. Der Hauptvorwurf, der ihnen gemacht wird, besteht darin, daß sie etwa ein Fünftel unserer Feldfrüchte trafen. Diese Tatsache soll hier nicht bestritten werden. Aber es ist eine sehr ernste Frage, ob sie den maßlosen Vernichtungszug gegen die Kerbtiere rechtfertigt, wie er jetzt von mancher Seite befürwortet wird.

Wenn nämlich die Kerbtiere auch wirklich ein Fünftel unserer Feldfrüchte verzehren sollten, so müßten wir uns doch fragen, wem wir denn die anderen vier Fünftel verdanken. Und man geht an der Wahrheit kaum weit vorbei, wenn man darauf bedingungslos antwortet: eben diesen Kerbtieren. Bekanntlich gibt es bei den Pflanzen zwei Arten der Befruchtung, die Selbstbestäubung und die Fremdbestäubung. Nur wenige Pflanzen befruchten sich lediglich durch Selbstbestäubung, und einige weitere können dazu ihre Zuflucht nehmen.

Sicher aber ist, daß für die höheren Pflanzen die Fremdbestäubung von größter Bedeutung ist. Nun erreichen einige Pflanzen, die, wie das Gras, der Ahorn und die Eiche, nur unscheinbare Blüten haben, die Fremdbestäubung dadurch, daß sie eine ungeheure Menge Samen erzeugen und diese in die Welt hinausstreuen, wobei es dem Zufall überlassen bleibt, ob sie irgendwo auf eine andere Blüte fallen und diese zur Befruchtung bringen. Demgegenüber haben die meisten höheren Pflanzen ein viel spärlicheres und doch zugleich wirksameres Befruchtungsverfahren entwickelt, nämlich das, daß sie farbenprächtige Blüten bilden, durch die Kerbtiere angelockt werden, die die Fremdbestäubung für diese Pflanzen besorgen, indem sie von Blüte zu Blüte fliegen.

Die Seidenraupe ist eines der wenigen Kerbtiere, die man von dem Verdammungsurteil dieser Tiergattung auszunehmen pflegt, weil wir ihr ein so herrliches Erzeugnis wie die Seide verdanken. Aber niemand denkt daran, den Baumwollsamensackelkäfer, den Nelfensamensackelkäfer und Dutzende anderer Kerbtiere, die allein die Baumwolle instand setzen, ihren Samen von einer Blüte zur anderen zu übertragen, ebenso zu loben, obwohl die Baumwolle ein nicht weniger wichtiges Erzeugnis für uns ist als die Seide. Nicht anders steht es mit der Feinwand, die ebenfalls von Pflanzen stammt, die ohne die Befruchtungstätigkeit der Kerbtiere nicht gedeihen könnten.

Aber am merkwürdigsten zeigt sich die Wichtigkeit der Kerbtiere bei der Wolle. Es wäre zwar denkbar, Schafe mit Gräsern großzuziehen, die keiner Kerbtiere zur Befruchtung bedürfen. Aber kein Züchter würde das tun. Alle greifen dabei vielmehr zu irgendeiner Art von Klee, und alle Kleearten werden durch Kerbtiere befruchtet. Als man nun in Neuseeland die Schafzucht einführt, begann man auch, roten Klee zu pflanzen. Man vermochte ihn aber nicht zur Vermehrung zu bringen, weil es in Neuseeland an den dazu erforderlichen Kerbtierarten fehlte. Erst als man Hummeln aus England einführt, die die Befruchtung des Klees übernahmen, konnte man den Anbau des Klees und damit die Schafzucht fortsetzen.

Siermit haben wir den Nutzen der Kerbtiere bereits von der Pflanzenwelt weg bis zur Tierwelt verfolgt. Eben nicht nur die Kleezucht, sondern auch die Schafzucht ist ohne Kerbtiere unmöglich. Was aber von der Schafzucht gilt, gilt nicht minder von der Rinderzucht. Auch die Rinder bedürfen zu ihrem Gedeihen vieler Pflanzen, die nur durch Kerbtiere befruchtet werden können. Und so sehen wir denn, daß wir nicht nur unser Hammel- und Rindfleisch, sondern auch unsere Milch, unsere Butter und unseren Käse in letzter Linie den Kerbtieren verdanken.

Wir hatten uns bis jetzt auf Pflanzen und Tiere beschränkt, die zu unserem unmittelbaren Nutzen dienen, von denen wir nur wenige Beispiele angeführt haben. In Wirklichkeit sind alle wichtigeren Feldfrüchte außer Mais zu ihrem Gedeihen auf Kerbtiere angewiesen. Aber das gilt nicht nur von den Feldfrüchten, die zu unserer Kleidung und Ernährung dienen, sondern auch von den Blumen, die uns erfreuen, und von dem Tabak, Tee, Kaffee und Kakao, die uns beleben.

Aber nicht nur für diejenigen Pflanzen, die durch die Kerbtiere befruchtet werden, sind diese wichtig, auch die übrigen bedürfen eines guten Bodens, um zu gedeihen. Und bei der Entstehung eines für die Pflanzen geeigneten Bodens ist wiederum das Kerbtier von ausschlaggebender Bedeutung. Schon Darwin wies auf die Wichtigkeit des Regenwurms hin, weil er das Erdreich auflodert und dadurch für den Pflanzenwuchs vorbereitet. Aber den Regenwurm in allen Ehren, wird man doch nicht darüber hinwegkommen, daß bodenauflockernde Kerbtiere viel weiter verbreitet sind als Regenwürmer, daß sie nämlich überall vorkommen, daß sie viel zahlreicher und daß sie zugleich viel arbeitssamer als die Regenwürmer sind. Vor allem aber bringen die Kerbtiere Dünger in den Boden, indem sie welke Blätter und tote Tierkörper dorthin schaffen.

Wer einmal erkannt hat, von wie ungeheurer Bedeutung die Kerbtiere für den gesamten Pflanzenwuchs sind, wird sich

Made in Germany

Autarkie und Planwirtschaft auf dem Marsch?

B. M. Berlin, 25. August.

Stehen wir vor einer Wende der deutschen Wirtschaftspolitik? Mancherlei könnte darauf hindeuten: Der Staatssekretär im Reichswirtschaftsministerium Trendelenburg, der seit zehn Jahren recht eigentlich der deutsche Wirtschaftspolitik bestimmte, ist zurückgetreten. Protektionistische Gedanken fanden gerade bei ihm den stärksten Widerstand. Seine Resignation mußte man mit Plänen Verbindung bringen, die seit Wochen im Reichsbüro ernsthaft erwogen werden.

Im deutschen Volke ist eine Lust zum planwirtschaftlichen Experimentieren erwacht. Ohne Rücksicht auf die Sicherheit der deutschen Währung werden Vorschläge Fachleuten und wirtschaftlichen Aien unterbreitet. Die Not brennt uns auf den Lagen. Mit der freien Wirtschaft, die das Denken abzwehtlang beherrschte, hat jeder Einzelne überaus schlechte Erfahrungen gemacht. Kein Wunder, daß man sich aus der wirtschaftlichen Wirklichkeit ins Reich der Pläne, der planwirtschaftlichen Experimente und der Autarkieideen flüchtet.

Die Gralshüter der freien Wirtschaft sind in höchstem Maße unpopulär geworden, und von diesen Wirtschaftsfachleuten steht der Reichsbankpräsident in sichtbarster Stelle. Deshalb er den planwirtschaftlichen Experimenten und den Autarkiehoffnungen keinen Geschmack abgewinnen kann, hat er am Mittwoch in seiner Rede vor den Genossen des Reichsbankpräsidenten dargelegt. Auch Luther hält es für möglich und nützlich, daß das deutsche Volk mehr als bisher auf die Erzeugnisse des deutschen Bodens verwiesen wird. Aber diese „Autarkie“ hat Grenzen — Grenzen, die von den Fanatikern der Planwirtschaft nur zu leicht übersehen werden. Eine absolute Autarkie — so versicherte Luther — sei mit Not und Tod vieler Deutschen zu bezahlen. Der Binnenmarkt kann nur gedeihen, wenn die Ausfuhr gedeiht.

Luthers mahnende Worte werden unterbaut durch das umfangreiche Zahlenmaterial, das kürzlich in dem wichtigen Sammelwerk „Deutsche Agrarpolitik“ (Herausgegeben von der Friedrich-Wilhelms-Universität Berlin) wiedergegeben wurde. Daß der landwirtschaftliche Absatz von der industriellen Beschäftigung abhängig ist, ist allmählich eine Binsenwahrheit geworden. Nicht überall weiß man aber, daß Millionen deutscher Arbeiter und Angestellter heute von der Ausfuhr leben. Man hat ausgerechnet, daß im Jahre 1931 mit Einschluß der Familienangehörigen 9,7 Millionen Deutsche — also fast jeder sechste Deutsche — der Ausfuhr Brot und Arbeit verdankt.

Ueber diese Tatsachen kann man nicht gut hinweggehen. Es ist sicherlich im letzten Jahrzehnt im Zeichen der sogenannten freien Wirtschaft viel gesündigt worden. Aber es wäre verfehlt, aus dem einen Extrem in das andere zu gleiten und alles auf das Wunder der Autarkie oder Binnenwirtschaft abzustellen. Unsere Wirtschaft ist mannigfach verflochten in die weltwirtschaftlichen Zusammenhänge. So sehr auch unsere Einfuhr kontingentiert werden kann — niemals könnten wir auf die Einfuhr der notwendigen Rohprodukte ganz verzichten. In einem wirtschaftlichen Urzustand kann ein großes Industrievolk nicht ohne schwerste Schädigungen der Gesamtwirtschaft zurückkehren.

Das Wunder der Autarkie verdingt nicht einmal in dem großen britischen Weltreich. Ottawa hätte ein Anfang sein können — ein Signal zur Bildung von „Großraumwirtschaften“. Die Erwartungen sind durch den tatsächlichen Verlauf der britischen Reichskonferenz getrübt worden. Der Zweifel verstärkt sich, daß von den wirtschaftlichen Großräumen die Ueberwindung der Weltwirtschaftskrise ausgehen könnte. Wunderdoktoren gibt es heute genug, die mit der Geduld und der Letztgültigkeit der Wölfer spielen. Es wäre schon etwas gewonnen, wenn sich die Erkenntnis durchsetzte, daß nicht ein Wunder das Gleichgewicht der Wirtschaft wieder herstellen kann, sondern gemeinsame Arbeit der Menschen und Völker.

Dr. B. Berlin, 26. August. Der vielfach gebogten Auffassung, daß Staatssekretär Trendelenburgs Rücktritt mit Meinungsverschiedenheiten zwischen ihm und dem Reichswirtschaftsminister, und zwar wegen der prinzipiellen Führung der Wirtschaftspolitik zusammenhänge, tritt der „Berliner Wörten-Courier“ in offenbar von Professor Warmboldt selbst inspirierten Ausführungen entgegen. „Der Reichswirtschaftsminister“, so heißt es unter anderem, „vertritt nach wie vor mit aller Entschiedenheit den privatwirtschaftlichen Standpunkt. Er wünscht natürlich eine planmäßig geführte Wirtschaftspolitik, aber durchaus nicht eine Planwirtschaft“, wie sie in einer jetzt überwindenen Periode als Allheilmittel angepriesen worden ist. In den Grundauffassungen bestand also zwischen dem Minister und dem bisherigen Staatssekretär keine



Familienflug über den Ozean

Der amerikanische Fliegeroberst George Hutchinson fliegt in diesen Tagen mit seiner Familie — die mir hier zeigen — sowie vier Mann Besatzung von New York über Kanada, Labrador, Grönland und Island nach London. Wie man aus der angegebenen Flugroute ersehen wird, er also den besten Weg nehmen, den der deutsche Ozeanflieger Wolfgang von Gronau bei seinen erfolgreichen Ozeanflügen gewählt hat.

prinzipielle Verschiedenheit. Wohl aber entstanden Meinungsverschiedenheiten über die zu wählenden Methoden und über das einzuschlagende Tempo. Der Reichswirtschaftsminister fordert eine starke Aktivität in der Wirtschaftspolitik, speziell in der Arbeitsbeschaffung, um möglichst bald eine Belebung der Wirtschaft zu erreichen und diese selbst zu entlasten. Ein Kurswechsel also mit einseitiger Bevorzugung landwirtschaftlicher Interessen liegt keineswegs in seiner Absicht. Er wird sein Pro-

Passagiere eines Eisenbahnzuges ertrinken / Wirbelsturm auf Formosa - 50 Tote

wtb. London, 26. August.

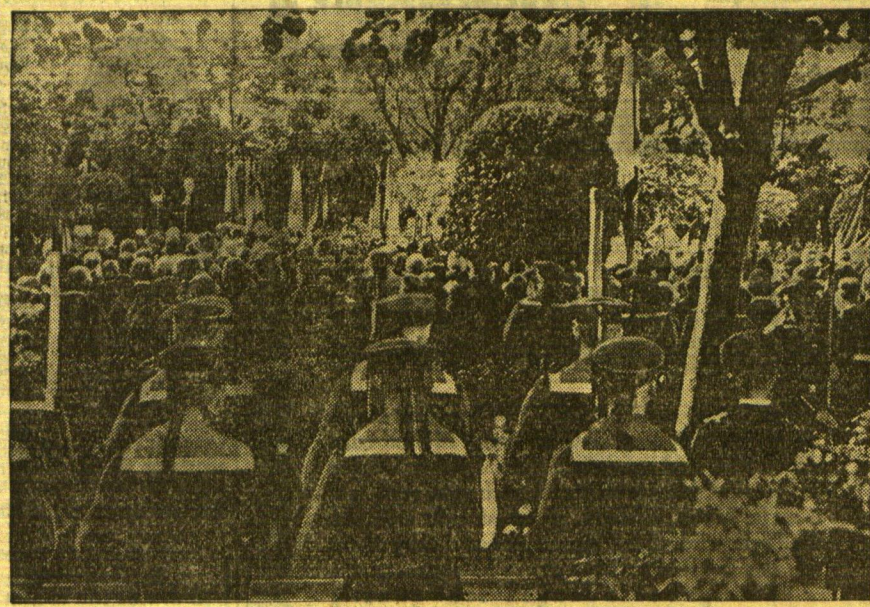
„Daily Herald“ meldet aus Taihoku (Formosa), daß bei einem Wirbelsturm, der den Nordteil der Insel heimsuchte, 50 Personen den Tod gefunden hätten und großer Sachschaden angerichtet worden sei. Unter den Toten befanden sich 20 Passagiere eines Eisenbahnzuges, dessen Wagen umgeworfen und von den steigenden Wassermassen eines Flusses überflutet worden seien.

Wieder ein Opfer der „Niobe“ geborgen

wtb. Kiel, 26. August. Westlich des Fehmarn-Welt-Feuerschiffes wurde durch das Torpedoboot „Wolf“ die Leiche des mit der „Niobe“ untergegangenen Kapitänleutnants Siegfried Heinrich Engel aus Königsberg in Preußen geborgen.

Erstbesteigung der Jungfrau von der Ostseite aus

wtb. Basel, 26. August. Den Alpinisten Bauper aus Zürich und Bürkli aus St. Gallen ist es gelungen, zusammen mit zwei Führern die Erstbesteigung der Jungfrau über den Dürat durchzuführen und nach 12 Stunden den Gipfel zu erreichen.



Die feierliche Beisetzung der „Niobe“-Opfer

Ein Bild von der Beisetzung der bei der Katastrophe des Segelschiffes „Niobe“ umgekommenen Toten auf dem Garnierriedhof in Kiel.

Wer erbt die 400 Millionen?

Der Streit um die Erbschaft der Frau de Wendel - Aus 18000 Erben werden 27 - Der teuerste Hundespielplatz der Welt / Von G. Ernst Uhde

Seit vor längerer Zeit der Streit um die Erbschaft des sogenannten „Königs von Madagaskar“ zahlreiche Gemüter auch in Deutschland in Aufregung versetzte, hat die Deffentlichkeit kaum mit solcher Aufmerksamkeit einen Erbschaftsstreit verfolgt, wie er seit zwei Jahren um die Hinterlassenschaft der Frau Ella de Wendel aus New York entbrannt ist. Da es sich dabei um nicht weniger als rund 400 Millionen Mark handelt, erscheint dies auch durchaus begreiflich.

Ella de Wendel starb am 18. März 1930 in einem kleinen, unansehnlichen Hause der 5. Avenue, um das rings herum sich die Paläste der New Yorker Millionäre erhoben. Neben dem Hause lag ein grasbewachsenes Stückchen Land. Beide zusammen waren viele Millionen wert — schon vor einem Vierteljahrhundert hatte man dem alten de Wendel drei Millionen Mark dafür geboten —, aber die Besitzerin ließ sich durch nichts zu einem Verkauf bewegen. Denn: das Stückchen Land brauchte ihr geliebter Forterrier „Toby“, dem ihre ganze Sorge galt, als Spielplatz. Und da es ihr auf einige Millionen nicht ankam, sah sie keinen Grund, ihrem Liebling eine Gewöhnung an andere Verhältnisse zuzumuten.

Die zärtliche Liebe der alten Frau zu diesem Hunde war so groß, daß sich niemand gewundert haben würde, hätte sie das Tier zum Alleinerben ihrer Millionen eingesetzt. Aber, obwohl sie ein sehr hohes Alter erreichte, hat der Tod sie doch wohl überrascht. Jedenfalls fand sich keine letztwillige Verfügung vor. Und da keine Erben vorhanden, jedenfalls nicht bekannt waren, freuten sich bereits einige New Yorker Wohltätigkeitsanstalten im voraus auf die fette Erbschaft.

Aber waren zuerst keinerlei Erben zu finden, so sollte es bald daran nicht fehlen. Zuerst meldete sich eine Frau Hayward, die mit ihren Kindern einen bescheidenen Landitz in Rhode Island bewohnte. Ihrer Angabe nach war sie eine Enkelin des vor mehreren Jahren verstorbenen John de Wendel, des einzigen Bruders von Frau Ella. Das gab eine unerwartete Ueberraschung, denn John hatte zulebens als eingetragener Junggeselle gegolten; hatte er doch seinen beiden Schwestern streng unterlagt, niemals zu heiraten. Warum, wird wohl ewig ein Rätsel bleiben. Die Frauen waren ihm jedenfalls besser gefolgt als er selbst vor Jahren seinem Vater. Denn es stellte sich jetzt heraus, daß John bereits 1855 gegen das ausdrückliche Verbot des letzteren geheiratet hatte. Als aber der „Alte Herr“ mit

gramm in den nächsten Tagen in den Grundzügen bekanntgeben.

Man darf auf diese Rede des Professors Warmbold um so gespannt sein, als die Gerüchte, daß gewisse autarkische Ideen in der Regierung Wurzel geschlagen haben, allen Beachtungen zum Trotz nicht verstummen wollen. Bemerkenswert ist übrigens, mit welcher betonten Schärfe sich der Reichsbankpräsident Luther gegen die unheilvolle Idee einer Planwirtschaft ausgesprochen hat.

Ein dritter Flug in die Stratosphäre

wtb. Zürich, 26. August. Professor Piccard erklärte auf eine Frage des Vertreters der Schweizerischen Depechenagentur, ob die Mitteilung seines Zwillingbruders, Professor Hans Piccard, zutrefte, daß der nächste Stratosphärenflug an der Hudson Bay stattfinden werde, er werde bei diesem Flug auf alle Fälle nicht dabei sein, sondern ihn jüngeren Leuten überlassen, die in der Lage seien, die mit einem solchen Flug verbundenen Strapazen in nördlichen Breiten zu ertragen.

Ein Ehepaar fliegt „umschichtig“ über den Atlantik

London, 25. August. Die Frau Rollinson, die unter dem Namen Amy Johnson bekannte englische Fliegerin, teilte mit, daß sie im nächsten Monat, nachdem ihr Gatte von seinem zweifachen Ozeanflug wieder nach England zurückgekehrt sei, selbst einen Alleinflug über den Atlantik von Oien nach Westen durchführen wolle. Sie wolle als erste Frau von Europa nach Amerika fliegen.

wtb. Paris, 24. August. Der Kassationshof hat die von Paul Gorguloff, dem Mörder des Präsidenten der Republik Doumer, gegen das Todesurteil eingelegte Berufung verworfen.

Handelsnachrichten

Holz-Verhandlungen zwischen England und Lettland

on. Riga, 26. August. Meldungen der lettischen Presse zufolge werden zurzeit von englischen Holzfirmen Verhandlungen mit dem lettischen Finanzministerium geführt, die sich angeblich auf den Verkauf bzw. die Verpfändung von Holz beziehen, das in staatlicher Regie gewonnen worden ist. Man nimmt an, daß diese Verhandlungen angeknüpft worden sind, um sie bei Verhandlungen über Holzlieferungen durch die Sowjetunion dieser gegenüber auszuspielen zu können.

Wie die „Rigasche Rundschau“ erzählt, sollen sich die Verhandlungen um reine finanzielle Fragen drehen, und die staatlichen Holzbestände sollen lediglich als Sicherheit für die Finanzoperationen in Betracht kommen.

Berliner Devisenkurse

(Durch Funkpruch übermittelt — Ohne Gewähr)

	Telegraphische Auszahlungen			
	25. S. G.	25. S. B.	24. S. G.	24. S. B.
Kaunas 100 Litas . . .	41,96	42,04	41,96	42,04
Buenos-Aires 1 Peso . . .	0,893	0,897	0,893	0,897
Kanada	3,696	3,704	3,696	3,704
Japan 1 Yen	0,939	1,941	0,939	1,941
Kairo 1 ägypt. Pfd.	14,95	14,99	14,95	14,99
Konstantinopel 1 trk. Pf.	2,018	2,022	2,018	2,022
London 1 Pfd. St.	14,56	15,60	14,57	14,61
New York 1 Dollar	4,209	4,217	4,209	4,217
Rio de Janeiro 1 Milr.	0,324	0,326	0,324	0,326
Uruguay	—	—	1,748	1,752
Amsterdam 100 Guld.	169,73	170,07	169,73	170,07
Athen 100 Drachmen	2,897	2,903	2,897	2,903
Brüssel 100 Belg. 500F.	58,41	58,53	58,41	58,53
Budapest 100 Pengö	—	—	—	—
Danzig 100 Gulden	81,975	82,135	81,97	82,13
Helsinki 100 fin. M.	6,264	6,276	6,264	6,276
Italien 100 Lire	21,60	21,64	21,60	21,64
Jugoslawien 100 Din.	6,693	6,707	6,693	6,707
Kopenhagen 100 Kron.	77,57	77,73	77,57	77,73
Lissabon 100 Escudo	13,29	13,31	13,29	13,31
Oslo 100 Kron.	72,98	73,12	72,98	73,12
Paris 100 Fr.	16,50	16,54	16,50	16,54
Prag 100 Kr.	12,465	12,485	12,465	12,485
Reykjavik 100 isl. Kron.	65,68	65,82	65,68	65,82
Schwiz 100 Fr.	81,78	81,94	81,77	81,93
Sofia 100 Lewa	3,057	3,063	3,057	3,063
Spanien 100 Peseten	33,82	33,88	33,82	33,88
Stockholm 100 Kron.	74,73	74,87	74,83	74,97
Talinn 100 estn. Kron.	110,49	110,71	110,49	110,71
Wien 100 Schill.	51,95	52,05	51,95	52,05
Riga	79,72	79,88	79,72	79,88
Bukarest	2,518	2,524	2,518	2,524

Berliner Ostdevisen am 25. August. (Tel.) Warschau 47,10 Geld, 47,30 Brief, Kattowitz 47,10 Geld, 47,30 Brief, Posen 47,10 Geld, 47,30 Brief. Notizen: Kaunas 41,72 Geld, 41,88 Brief, Zloty große 47,00 Geld, 47,40 Brief.

Die 6prozente Deutsche Reichsanleihe von 1929 wurde an der Berliner Börse am 25. August mit 68,50 Mark (am Vortage mit 68,80 Mark) notiert.

Königsberger Produktenbericht

Königsberg, 25. August. Die heutigen Zufuhren betragen 75 inländische Waggons, davon 36 Weizen, 18 Roggen, 13 Gerste, 8 Hafer. Amtlich: Weizen 760 Gramm 21,30, 750 Gramm 21,740 Gramm 20,80, 730 Gramm 20,20, 720 Gramm bezogen 19, Roggen 700 Gramm Durchschnitt 16, 685 Gramm 15,80, Gerste 15,80—16—16,20, Hafer 13—13,20, Gerste 13,40 Mark. Freiverkehr: Weizen 20,50—21, Roggen 15,60—15,90, Gerste 15,80—16, Hafer 13—13,20 Mark. Tendenz: Weizen und Roggen ruhiger, Gerste und Hafer unverändert.

Wetterwarte

Wettervorhersage für Sonnabend, 27. August. Schwachwindig, vorwiegend heiter, trocken, warm.

Übersicht der Witterung vom Freitag, 26. August

Ein starker Luftdruckfall aus Island weist auf ein neues Beleben der atlantischen Wirbeltätigkeit hin. Das europäische Hochdruckgebiet weicht bereits langsam ostwärts aus, so daß ein Zentralgebiet Ostpreußen nahe gekommen ist.

Temperaturen in Memel am 26. August. 6 Uhr: + 17,8, 8 Uhr: + 18,5, 10 Uhr: + 18,8

Memeler Schiffsnachrichten

Eingekommene Schiffe

Nr.	Schiff und Kapitän	Von	Mit	Adressiert an
607	Allenstein SD. (Horn)	St. Olofsholm	Kalksteine	Ed. Krause
608	W. G. Frohne SD. (Schmidt)	Lübeck	Salz	A. H. Schwedersky Nachf.
609	Victoria SD. (Rokwog)	Riga	Stückgut	Ed. Krause
700	Apollo MS. (Loosberg)	Jakarschen	Kalksteine	Sandells
701	Taube SD. (Jurgan)	Königsberg	Stückgut	Ed. Krause
702	Jupiter MS. (Strubelt)	Leningrad	Papierholz	A. H. Schwedersky Nachf.

Ausgegangen

Nr.	Schiff und Kapitän	Nach	Mit	Makler
675	Gertrud II MS. (Leistikow)	Danzig	leer	Muago
676	Frederiksberg SD. (Wend)	"	"	B. Meyhoefer
677	Lotte Halm SD. (Bialsky)	"	"	A. H. Schwedersky Nachf.
678	Rheingold MS. (Hen)	"	"	B. Meyhoefer

Pegelstand: 0,58. — Wind: WNW. 2. — Strom: aus. Zulässiger Tiefgang 7,0 Meter.

Marktbericht

fr. Brüssel, den 24. August 1932

Butter	Fbd. 1,00—1,50	Birnen	Str. 0,60
Eier	Stück 0,08—0,10	Weißbrot	Kopf 0,15—0,20
Weizen	Str. 14,00—15,00	Kartoffeln	Bund 0,15—0,20
Roggen	Str. 12,00—13,00	Zwiebeln	Str. 0,50—0,80
Hafer	Str. 10,00—11,00	Schweinefleisch	
Gerste	Str. 13,00—14,00		Fbd. 0,90—1,40
Kartoffeln	Str. 3,50	Rindfleisch	Fbd. 0,70—0,90
Gänse, leb.	Stück 4,00	Sammelfleisch	Fbd. 0,70
Bretschelchen	Str. 0,50—0,80	Wale	Fbd. 2,00
Enten, leb.	Stück 2,50	Sechte	Fbd. 0,80
Hühner	Stück 3,00—5,00	Parie	Fbd. 0,30—0,50
Hühne	Fbd. 0,30	Hundern	Fbd. 0,30—0,50
Keuchel	Stück 0,80—1,50	Blöße	Fbd. 0,20—0,35
Vaige	Str. 0,20	Sander	Fbd. 0,70—0,80
Tauben	Stück 0,80—1,00	Herel	Paar 30—45
Apfel	Fbd. 0,30—0,50		

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert, Memeler Dampfboot Aktiengesellschaft. Hauptredaktion und verantwortlich für den gesamten redaktionellen Teil Martin Kalkies, für den Anzeigen- und Reklameteil Arthur Hippe, beide in Memel.



Am 24. August verstarb nach schwerer Krankheit unser lieber Sangesbruder

Hermann Andexer

Wir betrauern in dem Entschlafenen den Verlust eines lieben Sangesbruders von lauterem Charakter und unermüdet vorbildlicher Sängertreue. Sein unsern Vereinsbestrebungen bewiesenes Interesse sichert dem Verstorbenen in unsern Reihen ein bleibendes Gedenken

Arbeiter-Gesangverein e. V.

Donnerstag ist unser Vereinsmitglied, der Zimmerpolier.

Hermann Andexer

Wir betrauern in dem Verstorbenen einen Kollegen, der sich durch seinen edlen Charakter ein bleibendes Gedenken geschaffen hat. Wir werden sein Andenken allzeit in Ehren halten

Polier-Verein Memel

Wittwoch abend entschließ' ich mich unter innig geliebten Eltern und Brüdern
Otto
im Alter von 6 Monaten.
In tiefer Trauer
Familie Stalgies
Die Beerdigung findet am Sonntag abend, 2 Uhr, vom Trauerhause, Mühlenstraße 3 aus statt. (2516)



Der Memeler Segelverein unternimmt bei gütiger Beteiligung anlässlich des Jubiläums des Segelklubs „Waltie“ eine

Gesellschaftsfahrt nach Königsberg

mit M./S. „Kurisches Hoff“. Hinreiset Sonntag abend, Rückreiset Montag, Sammelort Memel.
Anmeldungen von Mitgliedern und deren Angehörigen bis Montag, den 29. 8. 1932, mittags 1 Uhr, an den Vorstand. (2524)

Sonntag 4 Uhr
Militärkonzert
im Garten, Tanz anschl.
Berl. Polizeibunde.
Klugmann
Dawillen (2533)

Kreislehrerverband Memel
Sonntag, den 27. Aug. um 3 Uhr, Schützenhaus 1. Triangometrie in der Volksschule
2. Der memelländische Beamtenbund
3. Delegiertenwahl
4. Berichte
5. Anträge und Mitteilungen.

Freiwilligenverein
Montag 8 Uhr
Berl. Zweck-Verf. über Dampfverf. nach Litka. (2525)

Radio!

Neueste Modelle, nur erstklassige Fabrikate, empfiehlt zu günstigen Zahlungsbedingungen

A. Joneleit
Fahrad-Zentrale
Friedr.-Wilhelm-Strasse Nr. 1

Einheirat! Reiche Ausländerinnen, viele vermögende btsch. Damen wünsch. glückl. Heirat. Ausstf. überzeugt sof.

Stabray, Berlin Stolpische Str. 48. (2520)

Unterricht
Nachhilfe im Haus für 9 Jähr. Schülerin gesucht. Angebote unter 1942 an die Abfertigungsstelle d. Bl. (2550)

Capitol

Ab Freitag 6 und 8 1/2 Uhr
Anch zu Sommerpreisen Lit 1 - bis 1,75
Maria Paudler, Gustav Frühlich
in dem erfolgreichen und stimmungsvollen deutschen Tonfilm

Solang noch ein Walzer von Strauss erklingt

Die fesselnde Geschichte des phantastischen und hochbegabten Jungen Johann Strauss, der trotz aller Widerstände - gegen den Willen seines leichtsinnigen, aber despotischen Vaters - die Musikerlaufbahn einschlägt und sich die Welt erobert - In reizenden Bildern und Szenen wird das lachende, singende und klingende Wien der Biedermeierzeit vor uns hingezaubert, da zum erstenmal die zärtlich-süssen, prickelnden Walzermelodien von Johann Strauss - Vater und Sohn - erklangen.
Gustav Frühlich als junger **Johann Strauss** einfach **hinreißend! Ein ganz grosser Erfolg** - - -
Belprogramm / Tonwoche

Capitol

Sonntag abend 2 1/2 Uhr nachmitt.
Eintritt nur 1. - Lit
Letzte Sondervorstellung
„Im Westen nichts Neues“
nach dem gleichnamigen weltberühmten Werk von **Erich Maria Remarque**
Niemand lasse sich diese letzte Gelegenheit entgehen!
Tonwoche

Apollo

Freitag und folgende Tage 5 und 8 1/2 Uhr
Der neue Ufa-Tonfilm-Erfolg

Der Frechdachs

von Louis Verneul mit **Willy Fritsch** **Camilla Horn**
R. A. Roberts, Else Elster, Anton Pointner u. v. a.
Ein äusserlich-leichtes, scharmantestes Lustspiel - übermütig, witzig, pikant - hervorragend von Willy Fritsch, Camilla Horn, Ralph Arthur Roberts, Else Elster und Anton Pointner gespielt.
Im wiegenden Rhythmus einer schmelzenden Musik eine Fülle lustiger Zwischenfälle und heiterer Situationen.
Den „Frechdachs“ sehen - und Ihre Augen schwimmen in Lachtränen!
Den „Frechdachs“ hören - und Ihre Ohren wackeln vor Vergnügen!
Den „Frechdachs“ genießen - und Ihre Lebensgeister feiern fröhliche Auferstehung!
Ein herrliches Vergnügen diesen Film zu sehen!
Sie werden sich glänzend amüsieren!
Belprogramm / Tonwoche

INGENIEURSCHULE
ALTENBURG TH.
STRASSBURGERSTRASSE 10
LEHRSTUFE FÜR
MASCHINENBAU
ELEKTROTECHNIK
AUTOMOBILTECHNIK
FLUGTECHNIK
BETRIEBSWISSENSCHAFTEN
PROGRAMM KOSTENLOS

Kammer

Täglich 5 und 8 1/2 Uhr

Ein bißchen Liebe für Dich

Magda Schneider
Leo Parry
Rosa Barsony
Herm. Thimig
Georg Alexander
Belprogramm
Tonwoche
In beiden Theatern Verkauf der billigen Halbdutzend-Hefte
für Sperrsatz, Balkon und Loge mit gegenseitiger Gültigkeit für beide Theater.

Sung!

Schube werden an beibeh. Reparaturen auf ausgetücht. zu Tagespreisen (2410)
A. Rutkowsky
Schuhmachermeister
Waga instraße 6/7

Und am Sonntag... MS. „Kurisches Hoff“

der billige Ausflug mit
MS. „Kurisches Hoff“
nach Schwarzort und Nidden
8.00 Uhr ab Memel an 20.50 Uhr (Norderhuk) 2547

Verkäufe

Zu verkaufen:
Griech. Unterrichtsbriefe (Metz. Kufim) Bücher, Heftchrift. (franz. engl.) (2510)
Alexanderstr. 20, I nachmittags
Weißer Kleiderkasten zu vert.
zu erf. an d. Schall dieses Blattes.
Gut erhaltene Nähmaschine zu verkaufen (2530)
Polangenstr. 23/24

Rad-Rennen

Königswäldchen

Und am Sonntag... MS. „Kurisches Hoff“

der billige Ausflug mit
MS. „Kurisches Hoff“
nach Schwarzort und Nidden
8.00 Uhr ab Memel an 20.50 Uhr (Norderhuk) 2547

Soeben erschienen:
Ein litauisches Werk über die Memelfrage (2503)
R. Valsonokas
„Klaipėdos problema“
Format 24x16 - XV + 426 Seiten.
Verlag „Rytas“ A.-G., Memel

Schmeckt famos wie immer!

D. Sung's
Kaffeehaus - Mischung
à Lit 6.00 per Pfund
Hamburger Kaffee-Mischung
à Lit 6.60 per Pfund
täglich frisch gebrannt
2552
Kaffee- und Konfitürenhaus
Otto Sung
vorm. Lasser & Neumann, Kurt Scharffottier
Laska-Konfitüren immer fabriktreisch

Wein Haus

in Gding in bester Gegend, mit Weinverdenem Saal, auch Wohnung, der sofort od. später unter allf. Beding. zu verkaufen.
Angebote unter 1938 an die Abfertigungsstelle dieses Blattes (2547)

Vereinigte Technische Lehranstalten
Milweida (Deutschland)
1. Ingenieurschule (Gehobene technische Lehranstalt) Maschinenbau Elektrotechnik Automobiltechnik Flugtechnik
2. Maschinenbauschule (Technische Lehranstalt) Betriebswissenschaften
Programm kostenlos

Die Beerdigung unseres lieben Entschlafenen
Hermann Andexer
findet am Montag nachmittags 5 Uhr vom Trauerhause, Verl. Alexanderstraße 58, aus statt. Freunde und Bekannte, die dem Verstorbenen die letzte Ehre erweisen wollen, sind hierzu herzlich eingeladen (2557)

Die Beerdigung unseres lieben Entschlafenen findet Sonntag, den 28. August, nachmittags 4 1/2 Uhr vom Trauerhause, Mühlenstraße 84, aus statt 2518
Familie Merkus

Für die Beweise liebevoller Teilnahme und für die vielen Kranzspenden beim Ableben meines lieben Mannes sage ich herzlichsten Dank
R u B, 26. August 1932
Else Lorenz
2539

Motor-Sport-Club Memelland
Rennen um die Clubmeisterschaft
Sonntag, den 28. August am See in Rimmerstahl-Polangen, 2 1/2 Uhr

Bekanntmachung betr. Kirchenvahl

Die Neuwahl der Gemeindefürsprecher findet am (2558)
Sonntag, d. 12. November d. J. statt.
Wahlberechtigt sind alle männlichen und weiblichen Gemeindeglieder, die am Wahltag mindestens 24 Jahre alt sind, zu den kirchlichen Gemeindefürsprechern ordnungsmäßig betrauten und wenigstens drei Monate in unserer Kirchengemeinde wohnen. Wählen darf nur, wer in die Wählerliste eingetragen ist.
Die früher erfolgten Anmeldungen zu der Wählerliste bleiben gültig. Eine nochmalige Anmeldung ist demnach nicht nötig.
Die Anmeldungsfrist zur Wählerliste läuft am Sonntag d. 17. September, ab Mitternacht Anmeldungen werden von den Geistlichen und Wirt **Arrott** entgegengenommen. Dort sind auch Vorbehalte für schriftliche Anmeldungen erhältlich.
Die Auslegung der Wählerliste beginnt am 1. Oktober und endet am 15. Oktober d. J., desgleichen die Entgegennahme von Einsprüchen gegen die Wählerliste.

Der Gemeindefürsprecher der Jakobsgemeinde

Und dann, liebe Freundin - will ich Dir noch ein Geheimnis verraten: Wasche u. bade dich nur mit „Radium“-Seife! Es gibt kein vollkommeneres Hautpflegemittel!

Stempel hier prompt und billig
F. W. Siebert R. D.

Unser Jubiläums-Verkauf

dauert zwar noch bis zum 20. September, es empfiehlt sich aber, daß Sie Ihren Möbelbedarf schon jetzt decken, denn unsere Lagerbestände sind für hiesige Verhältnisse jetzt noch sehr groß, was aber im nächsten Monat bestimmt nicht mehr der Fall sein wird. Die Preise sind fast durchweg bis auf den Selbstkostenpreis herabgesetzt, die Zahlungsbedingungen sehr günstig

Gebr. Eglin, Möbelfabrik

gegr. 1882 2497

Anzeigen-Vermittlung

Wir vermitteln die Aufgabe von Anzeigen für alle auswärtigen Zeitungen u. Zeitschriften
zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag
Die Inanspruchnahme unserer Vermittlung bedeutet Zeit-, Mühe- und Kostenersparnis.
F. W. Siebert
Memeler Dampfboot AG.

AG. „Regelis“

Riga, Rainisboul. II
Tel. 23 892 und 27 745
Offizieren jedes Quantum franco über Riga
Weisse Ziegel Lit 59 pro Tausend
Rote Ziegel Lit 52 pro Tausend 2178

Sanat. Dr. Möller Schroth
Dresden-Lochwitz
Gross Helferfolge - Broschüre frei

Stadtgrundstück

in Memel, Alexanderstrasse, Wohnhaus, Lagerflächen, Garten, 4400 qm, Bahnanlage, Normalspur zu verkaufen. Ang. unter 1914 an d. Abfertigungsst. d. Bl. (2563)

Speicher

3 Stodwerke, 1000 qm Lagerfläche an der Dange und am Markt, geeignet für Schiff- und Fahrzeugvertrieb, zu verkaufen. Ang. unter 1915 an d. Abfertigungsst. d. Bl. (2561)

Grundstücks-Markt

in Riga, 2560
Rentiergrundstück in Bisborien, fr. Villen, a. d. Staatshaus, ca. 22 Morg. 3 neue mass. Gebäude (Kriegsschadensbau), Wohnh. 5 Zimm. u. w. Geh. überl. 19 500 RM., bis. veracht., geeignet für pension. Beamte, weil Zila-Hypoth. verkauft sofort für ca. 12 000 RM., Anzahlung ca. 5 000 RM.
J. Schaufel
Wagnersstr. a. d. Billfallen

Stellen-Angebote

Tätiger **Chauffeur** v. 1.9. gesucht (2542) **Robgartenstr. 4**

Hausmann

unverb. v. Vande für groß. Aufgabegeschäft melde sich sofort unter 1937 an d. Abfertigungsst. d. Bl. (2522)

Lehrling

steht ein (2512) **Härderei Matusz** Weisstraße 47

Erzieherin

der deutschen, französischen und litauischen Sprache mächtig, wird in gute Familie für **Kauas** gewünscht. **Red. v. 8-10 u. 1-4** nachm. im Pensionat **Elmars Sandrug** erbeten (2496)

Jüngere Kantoristin

mit Stenogr., Schreibmaschin. sowie litau. Sprachkenntn. vertraut, ver 1. Sept. resp. 1. Okt. gesucht. Ang. unter 1920 an die Abfertigungsst. d. Bl. (2477)

Vertäuflerin

für mein Fleisch- und Wurstgeschäft, beider Sprachen mächtig, aus d. Lebensmittelbranche bevorzugt, stellt ein **Kurt Scheurich** Marktstr. 13 (2527)

Mädchen

für angenehme Dauerstellung sucht v. sofort **Kurhaus Försterei**

Tücht. Mädchen

mit Kochkenntn. und nurgut. Empfehlungen kann sich melden bei **Frau Vanagaitis** 248 Magazinstr. 10

Zeit. Mädchen

mit guten Kochkenntn. u. evtl. Beugn. b. gut Gehalt gesucht. Zu erf. an den Schalter d. Bl. (2494)

Stellen-Gesuche

Jüng. Kaufmann sucht Stellung als Reisender oder Lagerverwalter, geeignet für jede Br. Kaution vorh. Ang. u. 1943 a. d. Abfertigungsst. d. Bl. (2556)

Berufsleiter

Disposition und erstl. deutscher Korrespondent, mit litauisch. Sprachkenntnissen, tüchtige, selbständige, energische Kraft, mit besten Referenzen, sucht Stellung in Memel. Anf. Sept. persönl. in Memel anwesend u. z. unverb. d. lichen Rückfrage gern bereit. Gest. Zuschrift: **Kannas, Centr. postas, lit. pareikalavimo Pal. Nr. 1466416** 2507

Suche Stelle als Stütze

in besserem Haushalt. Ang. unt. 1941 a. d. Abfertigungsst. d. Bl. (2499)

Vermietungen

3-4-Zimmer-Wohnung von gleich zu verm. (2521) **Weisstr. 56**

Mehrere Wohnungen

in Neubauten in der Tilsiter Straße z. vermieten. Zu erf. an dortselbst bei (2278) **Glondellis**

Sonntags möbl. Zimmer

an berufst. Dame zu verm. (2553) **Polangenstr. 45** 2558

Ein möbl. Zimmer

sep. Eing., elektr. Licht, zu vermieten (2520) **Jungferstr. 1-2**

Möbl. Zimmer

mit sep. Eing. v. 1.9. zu vermieten (2517) **Friedr.-Wilh.-Strasse 41, II. z.**

Seeres Zimmer

zu vermieten (2493) **Eichler** Sandwehstraße 6.

Wohnzimmer

M. Schlafkab. mit sep. Eing., elektr. Licht, an Ehepaar, 2 Herren od. Damen zu vermieten **Többerstr. 1b, 2 Tr. I., Eing. Robgartenstr.**

Gute Schlafstelle

für einen Mann zu verm. Zu erf. an d. Schall d. Bl. (2544)

Prdl. möbl. Zimmer

zu vermieten (2513) **Schwiebstraße 8**

Mietgesuche

Suche v. 1. od. 15.9. gr. leeres Zimmer oder 2 kleine in der Nähe der Marktstraße Kreis u. 1939 an die Abfertigungsstelle d. Bl.

Suche möbl. Zimmer

sep. vom 1.9.32. Ang. unter 1935 an d. Abfertigungsst. d. Bl. 2514

Einl. möbl. Zimmer

geucht. Ang. unter 1930 an die Abfertigungsst. d. Bl. (2500)

Kleines, möbliertes Zimmer

mit Küchenbenutzung v. 1.9. geucht. Ang. u. 1940 a. d. Abfertigungsst. d. Bl. (2541)

Schlafstelle mit sep. Eing.

in guter Familie von ja. Mann geucht. Ang. unter 1933 an die Abfertigungsst. d. Bl. (2508)

Zaden in Verkehrsstrasse

zur Erweiterung d. gew. geeignet, zu mieten geucht. Angebote mit Angabe der Lage und Preis unt. 1932 an die Abfertigungsstelle d. Bl. (2501)

Frl. Bättner sucht

Wohnung od. eigene Stelle in d. d. d. n. Unverb. v. Preis unter 1931 an d. Abfertigungsstelle d. Bl. (2502)